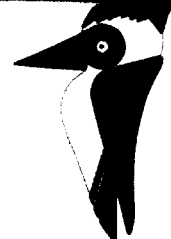


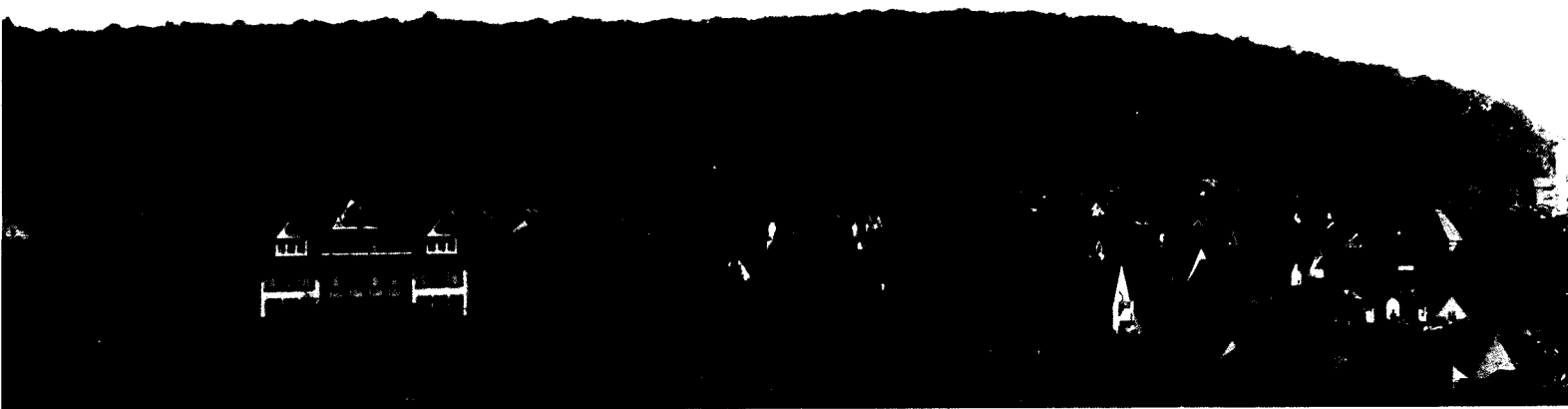
Specht



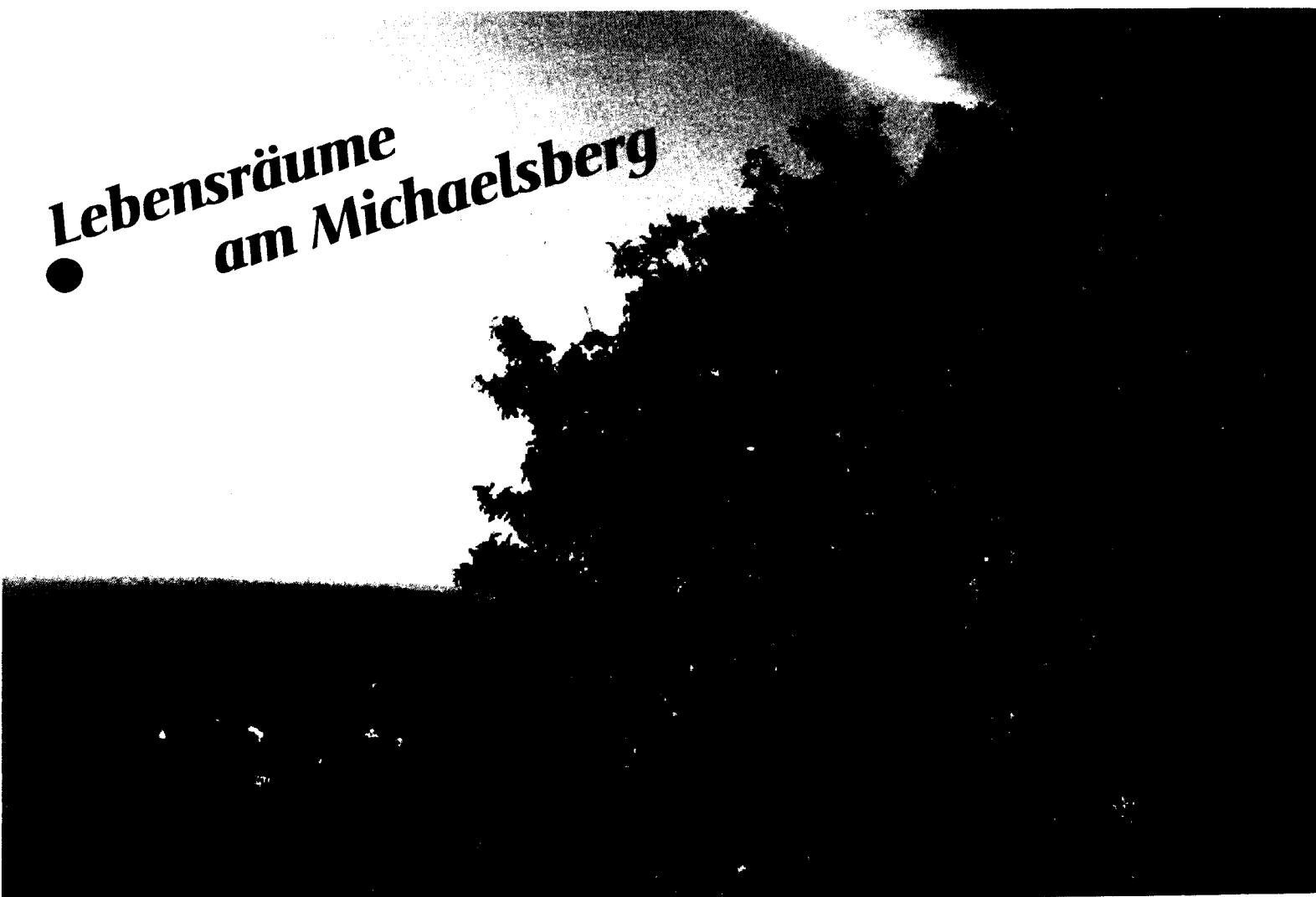
4/2001

Nachrichten aus Natur und Umwelt der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal e.V.

... Panorama mit Zukunft ?



● *Lebensräume
am Michaelsberg*



Sie müssen es selbst erlebt haben“



Nur so können Sie sich ein Urteil über Fitnesstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von den älteren: „Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen vom Fitnesstraining“. Dürfen wir auch Sie angenehm überraschen? Mit unserer Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Probieren Sie es aus. Vereinbaren Sie einen Termin für Ihr erstes Probetraining.



**FITNESSCENTER
HORN**

Fitnesscenter HORN, Stegwiesenstr. 6,
76646 Bruchsal, Tel: 85033

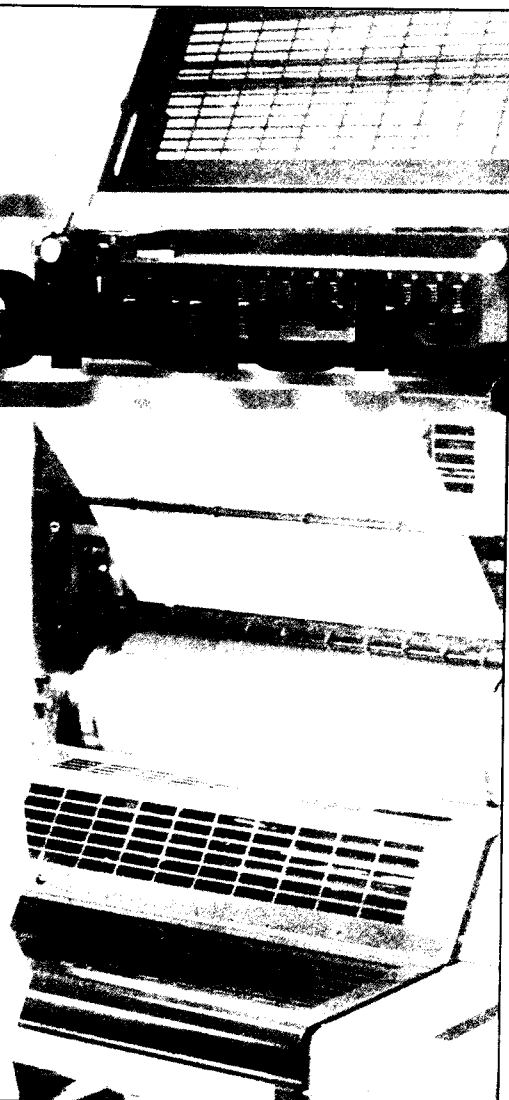
Wir machen Druck

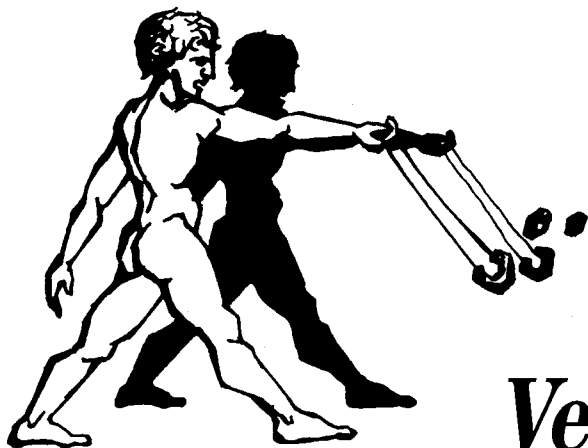
Wir sind äußerst vielseitig- vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Ferner Laserbelichtungen und vor allem: gelungene grafische Entwürfe, mit denen sich Ihre Drucksachen deutlich aus der Masse abheben.

Überzeugen Sie sich einfach selbst.

horn
Druck & Verlag

Horn Druck & Verlag, Stegwiesenstr. 6,
Bruchsal, Tel: 97 85-35, Fax: 97 85-48





Qualitätszeichen oder Verbrauchertäuschung?

Seit Jahren nimmt die Verunsicherung der Verbraucher bezüglich der Nahrungssicherheit zu. Unglaublich viele Lebensmittelskandale haben dazu beigetragen, dass die meisten Menschen skeptisch geworden sind und den Nahrungsmittelherzeugern inzwischen jede Schweinerei zutrauen.

Hormone im Kalbfleisch, Antibiotika im Schweine- und Geflügelfleisch, Masthilfen wie Clenbuterol, Anti-Schimmelmittel in Südkürbissen, Pilzgifte in Nüssen, Würmer im Fisch, Salmonellen im Ei.

Alles hatten wir schon, fast alles wurde schnell wieder vergessen und verdrängt. Im Zuge der BSE-Krise, dem vorläufigen Höhepunkt der Verbraucherverunsicherung (inzwischen auch schon wieder vergessen) schien es daher der Landesregierung erforderlich, endlich beim Verbraucher Vertrauen zu schaffen.

Das "Herkunfts- und Qualitätszeichen Baden-Württemberg", kurz HQZ, sollte es richten. Mit Millionenaufwand wurde für dieses Qualitätssiegel geworben. Zum Beispiel wurde die Kochsendung mit Vincent Klink im Dritten "präsentiert von Ihrem Herkunfts- und Qualitätszeichen Baden-Württemberg....". Da konnte man doch den Eindruck gewinnen, dass heimische Nahrungsmittel einfach besser, einfach sicherer seien.

Denkste, lieber Leser! Das war mal wieder so eine Ente. Insider hatten schon von Anfang an kritisiert, dass das HQZ viel weniger strenge Kriterien anlegte als etwa Bioland oder Demeter. Man wollte von Anfang an gar nicht so genau hinschauen.

Nun ist ausgerechnet am Bodensee ein handfester Skandal zu vermelden. Das angeblich so gesunde Bodenseeobst ist mit Spritzmittelrückständen belastet, ja es wurden gar nicht in Deutschland zugelassene Spritzmittel verwendet. Nun ist die Aufregung groß, jeder fragt, wie so etwas geschehen konnte.

Scheinheilige Heuchelei!

Diese Praktiken sind Alltag in Deutschland und somit auch in Baden-Württemberg. In den vergangenen Jahren war es gang und gäbe, dass Obst- und Gartenbauvereine von den "guten alten", weil hochwirksamen Spritzmitteln schwärmten. Ja das gute alte E 605 oder das Metasystox, das waren noch Mittel, damit konnte man noch etwas erreichen. Die neuen, weniger giftigen Mittel, die wurden weit weniger geliebt.

So hat man gelegentlich Vereinsausflüge badischer Vereine ins nahe Elsaß organisiert, um dort die guten alten Mittel zu kaufen, die in Deutschland nicht mehr zugelassen waren. Man konnte ja sicher sein, dass das keiner merkt. Bei den ohnehin seltenen Kontrollen von Lebensmitteln auf Spritzmittelrückstände wird ja meist nur nach zugelassenen Mitteln gesucht. An die alten Giftbomben denkt ja keiner.

Die Landwirtschaftslobby im zuständigen Ministerium hat ja auch immer dafür gesorgt, dass die Kontrollen äußerst lasch gehandhabt wurden. Bloß nichts finden, heißt die Devise. Und so trauern wir einem weiteren Qualitätszeichen hinterher, das das Papier nicht wert ist.

Tschüss, HQZ!

Förderverein Naturschutz und Landschaftspflege am Michaelsberg e.V.

Der Förderverein Naturschutz Michaelsberg beabsichtigt, am Michaelsberg bei Bruchsal-Untergrombach ein Modellprojekt zur Darstellung der alten Kulturlandschaft Michaelsberg in Angriff zu nehmen. Auf einigen Grundstücken an der Westkuppe des Berges, die zu Fuß von der Kapelle aus nur etwa 300 m entfernt sind, sollen mehrere Grundstücke zu einem Lehrpfad zusammengefasst werden (siehe beiliegende Karte).

Geplant ist an die Präsentation der landschaftstypischen Elemente "Halbtrockenrasen", "Trockenmauer", "Steinriegel" und "Weinbaukultur". Diese Elemente sind auf engem Raum vorhanden, bedürfen aber der (teils aufwendigen) Pflege.



Bild 1: Hundwurz (*Anacamptis pyramidalis*) auf dem Michaelsberg.

Ein wesentliches Ziel ist die Präsentation für die Öffentlichkeit an einer Stelle, an der kein Schaden durch Orchideentourismus oder Pflücken zu befürchten ist, so dass wir auch auf eine verbesserte Besucherlenkung im Blick auf das angrenzende Naturschutzgebiet hoffen (Ablenkung von sensibleren Bereichen).

Ein Rundweg soll dem Besucher die typischen Elemente der uralten Kulturlandschaft nahe bringen, durch Infotafeln sollen diese näher erläutert werden.

Ein weiteres Ziel, das genauso wichtig ist, liegt in der ökologisch funktionalen Erhaltung der Lebensräume für die spezialisierten Arten. Gerade in der Verzahnung von unterschiedlichen Biotoptypen liegt der herausragende Wert des Ökosystems Michaelsberg. Fehlende Pflege hat diesen Lebensraum aber verarmen lassen,

manche Charakterarten wie etwa die Schlingnatter sind durch die Verbuschung der Steinriegel und der Trockenmauern bedroht.

Insgesamt etwa 20 Flurstücke liegen in diesem Bereich, die fast alle nicht mehr genutzt werden und daher stark von Verbuschung betroffen sind. Vorhandene Steinriegel sind stark überwachsen, Trockenmauern teils bereits eingestürzt, teils vom Einsturz gefährdet oder mit Efeu überwachsen. Vorhandene Weinberge sind ebenfalls stark pflegebedürftig.



Bild 2: Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) beeindruckt durch ihre leuchtend grüne Färbung. Die Eidechsen legen ihre Eier in Hohlräume im Löss oder hinter Mauern.

Das "Ökologische Inventar" des Michaelsberges

Steinriegel

Steinriegel sind im westlichen Kraichgau eine ausgesprochene Rarität. Nur an den exponiertesten Felsköpfen am Westabhang des Kraichgaus zur Rheinebene, am Weiherberg bei Bruchsal und am Michaelsberg bei Untergrombach, sind sie noch zu finden. Wegen dieser Seltenheit besitzen diese Steinriegel eine herausragende naturschützerische und kulturhistorische

Bedeutung. Leider sind am Michaelsberg alle der verbleibenden Steinriegel stark eutrophiert und praktisch komplett verbuscht, so dass sie ihre Funktion als Lebensraum für extrem wärmeliebende Pflanzen und Tierarten fast eingebüßt haben. Ersatzlebensräume existieren nicht. Die Erhaltung und Pflege hat deshalb aus naturschutzfachlicher Sicht höchste Priorität. Eine erste Pflegemaßnahme auf dem Steinriegel Flurstück 473 hat bereits stattgefunden. Dabei hat sich gezeigt, dass eine reine Entbuschung nicht ausreicht, vielmehr müssen technische Maßnahmen zur Verminderung des Humusanteils erfolgen, um den Bestand zu regenerieren.



Bild 3: Zu den Raritäten am Michaelsberg gehören alte Exemplare von *Mespilus germanica*, die teilweise auch im Bereich verbuschter Steinriegel zu finden sind.

Trockenmauern

In unserer Region haben die Trockenmauern die primäre Funktion, Hänge zu stabilisieren und der Erosion der Lössböden Einhalt zu gebieten. Boden war und ist schließlich kostbar, und seit Jahrhunderten müht sich der Mensch, diese Grundlage der garten- und ackerbaulichen Bewirtschaftung zu erhalten. So auch am Michaelsberg, wo die

Hänge seit alters her mit Trockenmauern gehalten werden.

Trockenmauern sind, wie bereits der Name sagt, mortellos gearbeitet. Die Steine liegen "los" aufeinander, und dennoch haben diese Mauern so große Stabilität, daß sie so manches mit Mörtel errichtete Bauwerk mühelos in der Haltbarkeit übertreffen können. In den Ritzen der Steine finden sich Tier- und Pflanzenarten, die an ihren Lebensraum perfekt angepasst sind. Denn die hohe Temperatur in den Sommermonaten und die extreme Trockenheit macht es "Allroundern" praktisch unmöglich hier Fuß zu fassen. Nur die Spezialisten wie Schlingnatter, Springspinnen, Solitärbiene, Goldlack und Farne halten es hier aus, aber auch nur hier können sie überleben.

Diese Trockenmauern sind bedroht, die Verbuschung und die fehlende Pflege setzen ihnen zu, so daß der Einsturz vieler Mauern nicht mehr lange auf sich warten wird oder bereits passiert ist.



Bild 4: Gut getarnt ringelt sich eine Schlingnatter (*Coronella austriaca*) in den Ritzen einer Trockenmauer entlang.

Halbtrockenrasen

Der ökologisch wertvollste Halbtrockenrasenbestand außerhalb des eigentlichen Naturschutzgebietes am Kaiser-



berg und am Westhang des Michaelsberges findet sich derzeit auf dem regelmäßig gepflegten Flurstück 473. Hier wachsen unter anderem stabile Bestände der Kalkaster (*Aster amellus*), des Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*) und des Kreuzenzians (*Gentiana cruciata*). Gesäumt wird dieser Halbtrockenrasen von Staudenfluren mit Hirschwurz (*Peucedanum cervaria*).

Weinberge

Überall im Kraichgau prägen Weinberge die Landschaft. Die meisten Flächen werden mittlerweile intensiv bewirtschaftet, also unter Einsatz von Maschinen, Düngemitteln und Pestiziden. Ganz besonders wertvoll für die Natur sind aber extensiv bewirtschaftete Hänge, die noch von Hand und ohne Pestizide gepflegt werden.

Am Michaelsberg gibt es diese Weinberge noch, meist mit Trockenmauern terrassiert und hinter kleinen Hecken versteckt. Oft ist der Hang zu steil für Traktoren und so kann hier nur mit der Hand gearbeitet werden. Damit bieten sie ein gutes Jagdrevier für die Tiere, die in den angrenzenden Trockenmauern und Steinriegeln leben, wie zum Beispiel die Schlingnatter.

Ein Grundstück (Flurnummer 460) wird von der AGNUS bereits extensiv gepflegt, weitere Grundstücke in der unmittelbaren Nachbarschaft bieten sich an.

Hecken und wärmeliebendes Gebüsch

Das Klima auf dem Michaelsberg ist durch seine exponierte Lage und durch den Einfluß des Menschen äußerst trocken und warm. Gerade in der Umgebung der Steinriegel finden sich wärmeliebende Hecken und Gebüsch ein, die von der Wärmespeicherung der Steinriegel

profitieren. Wenn die Sonne die Steine auf Temperatur gebracht hat, speichern diese die Wärme bis in die Abendstunden und geben sie an die umliegenden Hecken ab.

Hier fühlen sich Mispel, Hekkenrosen und Hartriegel wohl und bieten Tieren einen einzigartigen und seltenen Biotop.

Lokale Besonderheiten am Michaelsberg

- *Mespilus germanica* (Mispel)

Die Mispel ist ein strauchig wachsendes Rosengewächs, mit der Quitte bestehen einige Ähnlichkeiten. Sie wird selten höher als 4-6 m und wächst meist knorrig. Im Mai erscheinen recht spät in der Abfolge der Obstbaumblüte einzeln stehende, sternförmige, weiße Blüten, die über den Blättern stehen. Im Herbst entwickelt sich die zunächst quittenartig harte, aber viel kleinere Frucht, die erst nach den ersten Frösten teigig weich und süß wird. Die Früchte wurden wegen ihres Gerbstoffgehaltes als Zusatz zum Most oder, wie im Saarland noch heute üblich, zum Schnapsbrennen verwendet. Die harten Kerne keimen sehr schlecht, weshalb Mispeln traditionell durch Pfropfen auf Weißdorn vermehrt werden. Da sie sich fast nie selbst aussamen, sind sie sehr selten geworden. Nur bei Heidelberg (am Philosophenweg) und am Michaelsberg bei Untergrombach steht noch eine größere Zahl.



Bild 5: Das größte Exemplar von *Mespilus germanica* am Michaelsberg zeigt trotz hohen

Alters eine ausgezeichnete Vitalität (Flurstück 462/1)

- Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*)

Der Kreuz-Enzian hat durch Umwandlung von Halbtrockenrasen in Fettwiesen viele der Standorte verloren, an denen er noch vor dem 2. Weltkrieg angetroffen worden ist. In Trockengebüsch, die regelmäßig von Schafen beweidet werden, hat er sich indessen gehalten.

Auf dem Michaelsberg sind die Bedingungen für den Kreuzenzian äußerst günstig, da er stickstoffarme Böden bevorzugt.

- Schlingnatter

Die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) ist eine ca. 60-80 cm

lange, relativ gedrungene Schlange mit dunkler Rückenzeichnung. Sie frisst hauptsächlich Eidechsen, die in den Steinriegeln und Trockenmauern am Michaelsberg hervorragend gedeihen. Die Schlingnatter ist zwar vollkommen ungefährlich und völlig ungiftig, wird jedoch oft mit der Kreuzotter verwechselt und totgeschlagen.

Was ist im Einzelnen geplant?

Flurstück 473

a) Sanierung des vorhandenen Steinriegels durch Bagger mit Siebeinsatz, Entfernen der Baumwurzeln und des Humusanteils, Aufschütten durch geeignetes Material.

Aufwand: ca. 60-80000 DM, davon Baggerarbeiten ca.

**Kommen Sie ins
Naherholungsgebiet
Baumschule
Ihre grüne Oase in Bruchsal - da gibts immer was zu
sehen - und jetzt ist beste
Pflanzzeit!**



Ihre freie
Baumschule



**ROBERT STEINACKER
BAUMSCHULE KLOTZ**

Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL
☎ (0 72 51) 25 94, ☎ Fax (0 72 51) 25 87

50.000 DM (Fremdvergabe nötig). Abfuhr ca. 10.000 DM
Aufschüttung ca. 60 m³ Kalk-
steinbruchmaterial (zugesagt
von Firma NSN Bruchsal im
Rahmen eines Ökosponso-
rings).

b) regelmäßige Mahd der
Halbtrockenrasenflächen und
Entfernung des Mähgutes zur
Ausmagerung. Dies wird seit
zehn Jahren durch die AGNUS
mit Hilfe der Stadt Bruchsal
regelmäßig durchgeführt. Die
Verbuschung konnte fast voll-
ständig zurückgedrängt werden,
Mahd mit Balkenmäher ist inzwi-
schen möglich.

c) Rekonstruktion einer nicht
mehr vorhandenen (komplett
eingestürzten) Trockenmauer
am Nordrand des Grundstücks
mit integrierter Treppe.

Aufwand: Trockenmauer 42
m Länge, 2,5 m Höhe = 105 m²
Fläche Erfahrungsgemäß muß
mit DM 700.-/m² kalkuliert wer-
den. Daraus ergeben sich
Kosten von: 73.500 DM

Flurstück 455: Steinriegel

Komplette Sanierung des
Steinriegels durch Entfernen der
Gebüsch und Wurzelstöcke,
Entnahme des Humusmaterials
(Bagger mit Siebeinsatz analog
zu Grundstück 473)

Flurstück 454: verbuschtes
ehemaliges Weinbergsgelände
Maßnahmen:

a) Komplette Entnahme der
Gehölze: ca. 20.000 DM

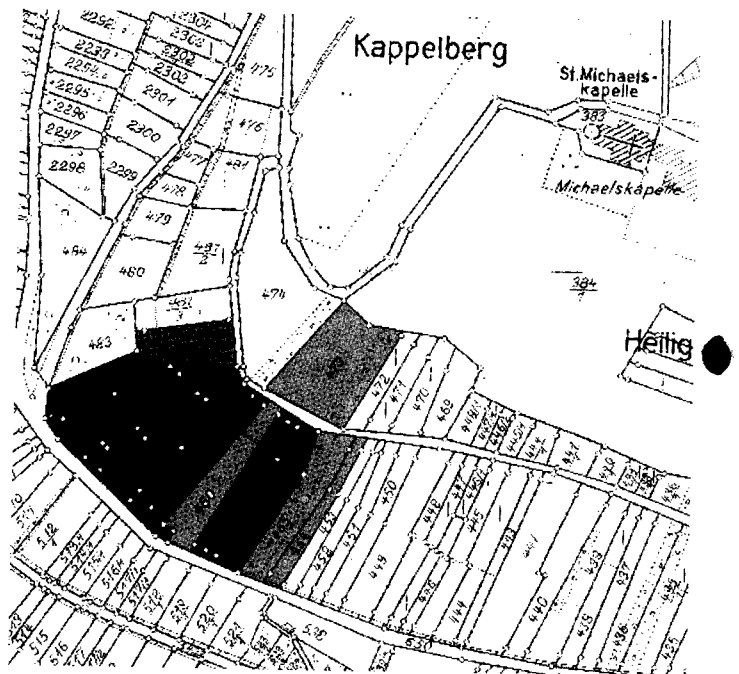
b) Anlage eines Weges aus
Kalkbruchsteinen: ca. 20.000
DM

Flurstück 460: Weinberg

des Grundstücks: ca. 40.000
DM

a) Rekonstruktion der Kalk-
stein-Stützmauer am Nordrand

b) Pflege des vorhandenen
Weinbergs.



Aktuelle Besitzverhältnisse: Mehrere dieser Grundstücke befinden
sich bereits im Besitz der Naturschutzverbände (AGNUS), andere
sollen noch aufgekauft werden.

Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde



Die Naturfreunde setzen
sich schon lange für einen
wirksamen Natur- und Umweltschutz ein,
sind aber ebenso in froher Gemeinschaft
bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Senio-
rentreffen, Mitgliederversammlungen und
vielen anderen Aktivitäten zusammen.

**Lernen Sie uns
näher kennen!**

Es informiert Sie gerne:
die hiesige Ortsgruppe
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06
oder 8 84 48

Naturkost in Heildelshiem

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln,
Brot, Aufstriche, Süßes, Körperpflege ...
alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität
von namhaften Herstellern und Verbänden
der Naturkostbranche, wie z.B.,
Bioland, Demeter, Rapunzel, usw ...

Unsere Öffnungszeiten sind:

Mo. und Mi. 9.00 - 12.00 Uhr
Di., Do., Fr. 9.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 18.00 Uhr
Samstag 8.30 - 12.30 Uhr

Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag

KEIMLING
Naturkostfachgeschäft

Merianstr. 61 * Tel. 0 72 51 / 5 51 19
(zwischen Stadttor und Bahnübergang)

"Äpfel" und "Birne" - Verkaufsstellen

Angekauft!

Land Schönborn	Jumbo-Drink Getränkefachmarkt Heß Am Landgraben 14	Malsch	Kelterer Kohn Siemensstraße 3
Bretten	Getränke Weiß Am Saalbach, Schwanendorf 16 (Diedelsheim) Getränkemarkt Vogel Salzhofen 1	Maulbronn	Getränke Roller Daimlerstraße 6
Bruchsal	Bauern-Lädle Weingartener Straße 36 Füllhorn Kaiserstraße 74 Getränkemarkt Böser Werner von Siemens Straße 61 Getränke Sauder KG Durlacher Straße 97 Grombacher Getränkemarkt Im Schollengarten 18, Hauptstraße 5 Markthaus Bruchsal	Obderdingen	Getränkeabholmarkt Treffinger Fehinger Straße 51
		Obstingen	Getränkehandlung Zolk Saarland Straße 15
		Obstentfels	Getränke Zeltwanger Steinhauerstraße 3
		Obstense	Getränke Sauder KG Lewenstraße 13 Getränke Speidel Hauptstraße 180
Dettenheim	Ochs, Landschaftspflege Herrenstraße 6 Getränkemarkt Ochs Am Harbriegel 17	Oberbach	Getränke Vetter Hermannstraße 14
Ettlingen	Erma Kiefer Bräuerstraße (Schöllbrunn)	Obstadt-Weiher	Roller, Gefäße-Markt Zum Grenzgraben 1
Graben-Neudorf	Altkirch- und Weinladen des Gemeinde Mannheimer Straße 101 Getränke Mattmüller Dieselstraße 8	Obsthausen	GLOBUS SB-Warenhaus Gewerbegebiet Ost Sälzer & Schuhmacher Schulstraße 10-15 Getränke Malen Kolkreuzstraße 21
Karlsbad	Samen Becker Hauptstraße 9	Obstachthal	Getränke Adam Grombacher Straße 67
Kraichgau	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Waldhornstraße 25, Telefon: 0721/358582 Füllhorn Waldhornstraße 9 Getränke Walz Am Sandfeld 1, Theodor Fontane Straße 6 Waltstraße 11, Gellertstraße 13 Getränke Sauder KG Pfinzstraße 40, Karlsruher Straße Getränkemarkt West Pfinzstraße 20 NABU-Stützpunkt Deutschland Lungenbruchweg 9, Telefon: 0721/36060 Gewermarkt Dittes Ebertstraße 40 Umweltzentrum der BU-ZO Kronenstraße 9, Telefon 0721/ 38 05 75	Weinbarten	Füllhorn Hahnstraße 10 Getränkemarkt Zeltwanger Kinkstraße 10 Grombacher Getränkemarkt Hahnstraße 10
Kraichtal	Getränke Wackerle Raiffeisenstraße 9 Zumbach Fruchtsäfte Im Eiselbrunnen 3 Kaufhaus Kern Hauptstraße 80 (Gochsheim)	Ihr Getränkehändler steht noch nicht auf dieser Liste. Fragen Sie ihn nach unseren Streuobstsäften "Äpfel" und "Birne"! Hier bekommen Sie Auskunft Geschäftsführer des Vereins: Streuobstiniziative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V. o. Jürgen Schmitt, Heidelberger Straße 10, 76646 Bruchsal, Telefon 07251/ 9721-0, Fax 07257/9721-25, http://www.puk.de/streuobstiniziative/ Stand: Januar 2001 Spendenkonto: Sparkasse Kraichgau, BLZ 663 500 36, Konto 00 126 137 Streuobst-Initiative e.V.	

Spilling, Krieche und Zibarde Obstraritäten in Bad Schönborn

Bad Schönborn: Am 20.10.2001 erfolgte die offizielle Einweihung des neuen Obstlehrpfades, genannt "Obst-Gen-Garten". Als lokales Agenda-Projekt 21 wurden die Anpflanzungen von mittlerweile selten gewordenen Apfel-, Birnen- und anderen Obstsorten vom Umweltministerium Baden-Württemberg finanziell unterstützt.



Einweihung des Obst-Gen-Gartens

"Lassen sie sich vom Namen 'Obst-Gen-Garten' nicht irreführen", betonte Bürgermeister Rolf Müller als er bei der Einweihung die zahlreichen Gäste ver-

schiedener Organisationen und Behörden u.a. des Umweltministeriums begrüßte. "Wir möchten hierdurch interessante Erbanlagen alter, ja sogar vom

Aussterben bedrohter Obstsorten- und Obstarten als "Genreservoir" für Studien und nachkommende Generationen erhalten," erklärte Erwin Holzer, 1. Vorstand des Arbeitskreises Heimat, Natur und Umwelt (AHNU Bad Schönborn e.V.) und Verfechter der Idee zur Schaffung dieses Obstlehrpfades. In der Gemeinde fand das Projekt allgemeinen Zuspruch und konnte nun mit Hilfe der finanziellen Unterstützung des Umweltministeriums – auch optisch ansprechend – durch eine großformatige Beschilderung, verwirklicht werden. Bereits im Herbst 1994 erfolgten die ersten Pflanzungen, damals durch die Gemeinde. Weitere Baumpflanzungen übernahm der AHNU Bad Schönborn

in den Folgejahren. Schon damals wurden die einzelnen Standorte der jeweiligen Sorten festgehalten. Angepflanzt wurden z.B. die Krieche, die bereits in der Jungsteinzeit als Obstsorte bekannt war oder der Spilling, die Zibarde und die Kirschpflaume. Stark vertreten sind viele Lokalsorten von Äpfeln, Birnen, Kirschen, Zwetschgen und Pflaumen, die es nur hier im Nordbadischen gibt, z.B. die aus Nussloch stammende Birnensorte "Kotäckerle". Ferner finden sich alte Sorten aus der Kurpfalz und aus bestimmten Regionen Württembergs.

BHW Intelligence. Das BHW Fonds-BauSparbuch.

MaXXimale Chancen mit dem BHW Fonds-BauSparbuch!
Jetzt können Sie dreifach profitieren:

Das Prinzip ist einfach:

Sie legen Ihr Geld im Fonds BHW TriSelect FT, dem Investmentfonds mit der soliden Wachstumschance, an.

Die erwirtschafteten Erträge werden auf einem

BHW Dispo maXX, dem BauSparvertrag für flexibles Sparen mit Garantieverzinsung angelegt und wachsen zusätzlich durch die staatliche Förderung.

Ihr BHW Berater macht das für Sie.

BHW ServiceCenter
Bezirksleiterin Irmgard Schäfer
Seitenstr. 17, 76661 Philippsburg
Telefon (0 72 56) 9 42 01
Telefax (0 72 56) 9 42 02

BHWA
Ihr FinanzPartner
Haus + Geld + Vorsorge

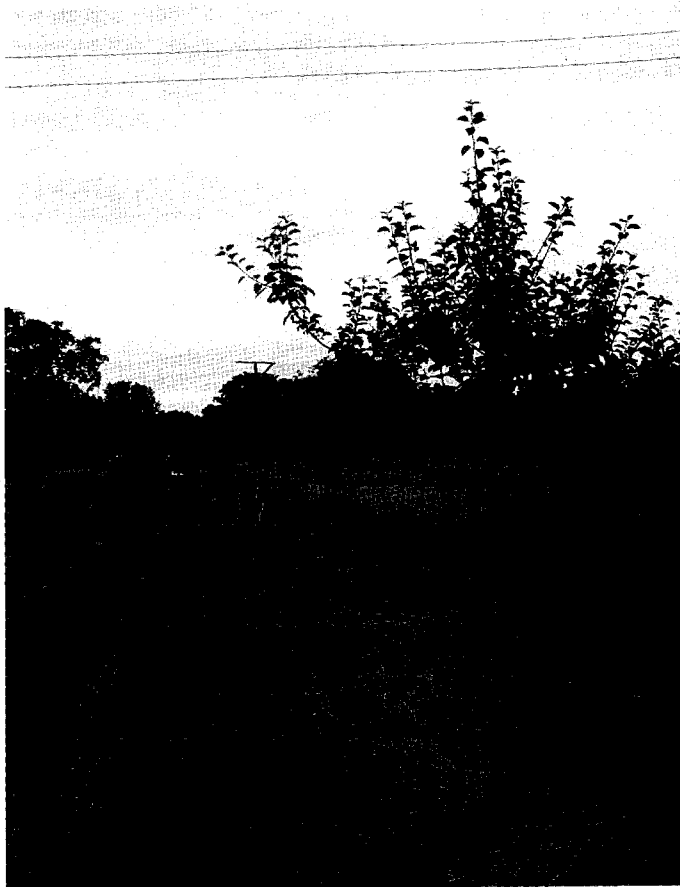
Zeichen
Wir setzen



Buchhandlung

Baier
— 99 —

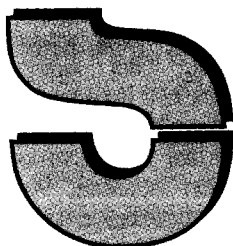
Inhaber W. Fraißl · Hoheneggerstr. 6
76646 Bruchsal · Tel. 07251/300010
Fax 300190 · www.buchhandlung-baier.de
E-Mail: buchhandlung-baier@t-online.de



Der neue Obstlehrpfad - Ein Projekt für zukünftige Generationen

Anschauliche Hinweistafeln zeigen nähere Erläuterungen zum Projekt. Darüber hinaus entsteht derzeit eine umfangreiche, bebilderte Broschüre der dort gepflanzten Obstbäume.

Viele Stunden für fachliche Fragen investiert und investierte Erwin Holzer, der auch die Beschaffung von Reisern / Pfröplingen und Pflanzen übernahm.



rüdiger seeger
Heizung · Lüftung · Sanitär

Ihr Solarheizungsbauer

- Solartechnik + Biomasse
- Pelletsheizung
- Stückholzheizung
- Gasbrennwertheizung

Pommernstraße 6 · 76646 Bruchsal
Telefon 072 57 / 33 69 · Telefax 072 57 / 60 88

Bis die gepflanzten Bäume reiche Früchte tragen, gilt es im Bereich der Hege und Pflege noch einiges von Seiten des privaten Naturschutzes unter Mithilfe der Gemeindeverwaltung zu tun: derzeit erfolgen weitere Pflanzungen, im Frühjahr stehen der Obstbaumschnitt und weitere Maßnahmen an.

Ein weiteres Plus ist die gute Erreichbarkeit des Lehrpfades für interessierte Besucher: liegt er doch zwischen der Gotthard-

Schettler-Klinik und dem Kleintierpark Mingolsheim und ist somit auch für den "Kurtourismus" eine weitere Attraktion. Nicht nur Naturschützer und Pomologen (Apfelkundler), sondern auch Schüler können diese Einrichtung mit ihren Lehrer/Innen für Lerngänge z.B. im Rahmen des Biologieunterrichts nutzen. Eine neue Sitzgruppe lädt bei schönem Wetter zum Verweilen ein... (Birgit Heinzmann-Essert)

Säfte aus Kraichtal ZUMBACH

Unser Angebot für Sie :

Apfelsaft klar *	DM 1,50
Apfelsaft naturtrüb *	DM 1,50
Eistee	DM 1,40
Birnensaft *	DM 1,40
Kraichtaler Most *	DM 1,60
Apfel *-Orangen Saft	DM 1,60
Frucht-Aktiv	DM 1,60
Multi Vitamin Nektar	DM 1,80
Orangensaft	DM 1,80
Johannisbeer Nektar, rot *	DM 1,80
Apfel-Kirsch Nektar *	DM 2,00
Apfel-Johannisbeer Nektar *	DM 2,00
Grapefruit Saft	DM 2,00
Äpfel * oder Birnle *	DM 2,10
Bananen Nektar *	DM 2,10
ACE Mehrfrucht Saft	DM 2,30
Traubensaft, rot *	DM 2,30
Kinder Punsch	DM 2,50
Johannisbeer Nektar, schwarz *	DM 2,60
Sauerkirsch Nektar *	DM 2,60

je 1 Literflasche plus Pfand
* nicht aus Konzentrat

Saft - Direktverkauf :

Mo, Di, Do, Fr von 15.00 - 18.00 Uhr
Sa von 09.00 - 12.00 Uhr

Die Natur schenkt uns eine große Auswahl an Früchten und Beeren für eine gesunde Ernährung.

Durch schonende Verarbeitung bleiben Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente erhalten.
Fruchtsaft - Variationen von Zumbach natürlich ohne Farb- und Konservierungsstoffe. Gesundheit die schmeckt !

Zumbach - Fruchtsäfte

Kraichtal - Unteröwisheim
Im Eiselbrunnen 3 - Tel. 07251-6646

Ausschneiden und aufbewahren



AHNU Bad Schönborn zeigt erste Apfelausstellung im "Haus des Gastes"

Zeitgleich mit der Eröffnung des Obst-Gen-Gartens präsentierte der Arbeitskreis Heimat, Natur und Umwelt und pünktlich zu seinem 20. Bestehen eine Apfelausstellung mit 34 alten, zum Teil uralten Apfelsorten, die liebevoll dekoriert eine echte "Augenweide" darstellten. Viele Besucher aus nah und fern bestaunten die ihnen zum Teil aus Kindertagen bekannten Äpfel.



Die Apfelausstellung des AHNU Bad Schönborns



Besucher der Ausstellung im Fachgespräch

Ausgestellt waren z.B. die Champagnerrenette, die seit dem 12. Jahrhundert bereits angebaute, wohlschmeckende Goldparmäne oder der wahrscheinlich bis in die Römerzeit zurückreichende Matapfel. Raritäten aus Kraichgauer Streuobstwiesen wie der Wiesenba-

cher Gänsegarten, Spielberger, Gochsheimer, Bolier- und Bratapfel. Natürlich fehlten auch nicht neuere und bekanntere Züchtungen wie "Cox Orange", Idaret sowie für den pflanzenschutzfreien Anbau geeignete "Re-Sorten" wie Florina. Da im Obst-Gen-Garten nur ca. ein

Dutzend Altbäume stehen, war der Verein auf die Mithilfe "privater Obstlieferanten" wie Peter Burger, Karl Kästel und Johannes Woll angewiesen. Die Ausstellung war auch innerhalb des 3. Bad Schönborners Gesundheitstages in der Gotthard-Schettler-Klinik zu bestaunen und stieß

auch hier auf großen Andrang und eine durchweg positive Resonanz. Auf Plakaten und anhand eines Videos wurden die ökologische und landschaftsprägende Bedeutung unserer Streuobstwiesen demonstriert.

Ebenso fand die Exkursion zum neuen Streuobstlehrpfad, geführt von Erwin Holzer, reges Interesse. Bei dieser Gelegenheit konnten auch viele Fragen zum Thema Obstsortenanbau und Baumpflege beantwortet werden.

Um ein gesundes Ernährungsbewusstsein in Punkto Apfel zu erreichen, wurden Broschüren verteilt sowie ein Fachvortrag "der Apfel als Miniapotheke" präsentiert. Als Gaumenfreude für Jedermann schenkte der AHNU den naturbelassenen Apfelsaft "Äpfel" der Streuobstinitiative des Landkreises Karlsruhe aus.

(Birgit Heinzmann-Essert)

Kontaktanschrift:
AHNU Bad Schönborn e.V.,
Erwin Holzer, Bahnhofstr. 38,
Bad Schönborn,
Tel. 07253/4829

SCHREINEREI



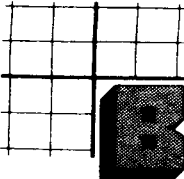
*Küchen
Betten*



Lebensräume einrichten

*Tische
Einbaumöbel*





Reiner Brunner

Im Ochsenstall 11
76689 Karlsdorf-Neuthard
Tel. 0 72 51 / 9 47 36
Fax 0 72 51 / 9 47 38

Do it yourself mit Handbuch Schulmeister für Bäume und Beeren

Bäume und Beerenstauden richtig zu schneiden, ist eine Kunst. Ob Erziehungschnitt oder Ertragnisschnitte für gute und regelmäßige Ernteergebnisse - ohne Fachwissen wird es nichts. Und ist erst mal ein teurer Jungbaum per Astschere oder Handsäge verschandelt, braucht es, wenn überhaupt noch etwas reparabel ist, etliche verlorene Jahre.

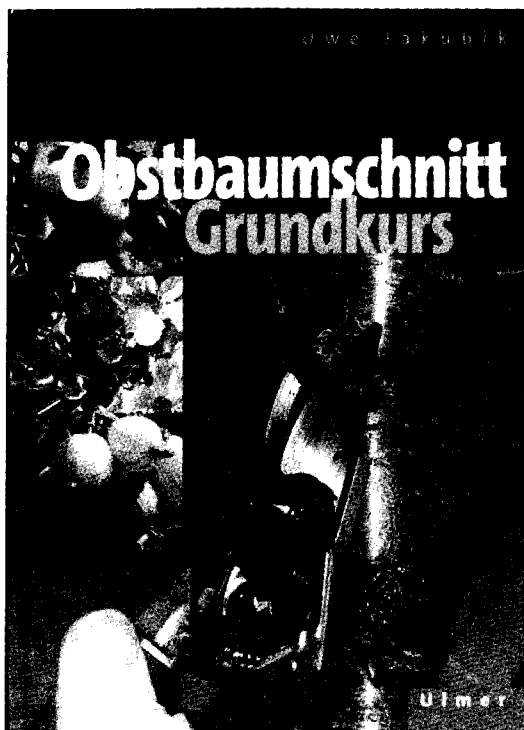
Viele Freizeitobstanbauer sind deshalb erpicht auf die Schnittkurse, die alljährlich von AGNUS, Streuobstinitiative, Obst- und Gartenbauvereinen oder Gemeinden meist kostenlos für die Teilnehmer angeboten werden. Der Sache zuliebe und besonders der Landschaftspflege. Doch gehört in die Bibliothek des gestandenen Baumbesitzers, Pächters oder Gartenmenschen für alle Fälle zumindest ein grundlegendes Nachschlagewerk, nicht zu umfangreich, aber inhaltschwer, nicht zu ausschweifend und detailliert, sondern kompakt und das nötige Knowhow vermittelnd. Und dazu zu einem vernünftigen Preis.

verständlicher Darbietungsform. Eine kleine

Sortenkunde stellt einige Apfel-, Birnen- und Walnussorten vor, ehe Baumaufbau, Pflanzung und Schnitt- und Pflegemaßnahmen erläutert werden.

Auch das Ansetzen der Schere bei den gängigsten Beerenarten wird nicht vergessen.

Pflanzenschutz, Boden, Düngung, Werkzeuge und schließlich Lagerung werden gestreift. Manchem Häuslebesitzer wäre anzuraten, sich einen "stämmigen" Frühlingsblütenstrauch in den Garten zu pflanzen, der im Sommer bzw. Herbst Mensch und Tier zur



schmackhaften Ernte einlädt. Statt dessen wird nur zu gern die Zucht von "ausländischem Immergrün", Birkensamen oder Tannenzapfen betrieben.

Wer jedoch vor seinen jungen oder alten Bäumen steht mit dem hier vorgestellten Buch in der Hand, der weiß, was zu tun

und zu lassen ist. Er wird auch bei einem verwilderten Obstbaum weder mutlos noch verwirrt sich den Kopf zerbrechen darüber, was jetzt zu tun ist. Fotos mit präzisen Infotexten und anschauliche Zeichnungen geben exzellente, detaillierte Schnitt- und Pflegeanleitung selbst für "durchgegangene Bäume".

Für Neulinge hilfreich ist das Kapitel über Werkzeuge, zu denen auch die "unfallsichere Leiter" gehört. Etwas genauer vorgestellt werden sollte die handliche, praktische und ausklappbare Schwertsäge, die es aber nicht in jedem Baumarkt gibt. Mit diesem "bissigen" Gerät hantieren die Fachleute gern bei ihren Schnittkursen. Nicht nur für den unerfahrenen Laien ist dieses Ulmer-Buch ein absolutes Mindest-Muss. Profitieren kann jede(r) davon. (SS)

Uwe Jakubik: "Obstbaumschnitt Grundkurs" Ca. 120 Seiten, 150 Farbfotos, 15 Zeichnungen Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2001, 24.80 DM (ISBN 3-8001-3163-3)

Dann steht man im eigenen Hausgarten oder auf der Streuobstwiese nie mehr da wie der berühmte "Ochse vor dem Berg". Diese Kriterien erfüllt der neue, farbig bebilderte "Obstbaumschnitt Grundkurs" aus dem Verlagsprogramm Eugen Ulmer. Der Autor Uwe Jakubik vereinigt hierin alle wesentlichen Maßnahmen, vom Pflanzen bis zur Gesunderhaltung bei Schädigungen, mit Schwerpunkt über das Schneiden der Obstbäume.

Eine Fülle von Tipps und Anregungen fordern zum Umsetzen im eigenen Bereich heraus. Erklärtes Ziel des Verfassers sind Wissenserweiterung und -verfestigung ohne erhobenen Zeigefinger und in leicht

BBBank GiroKonto



Beratung in Bestform. Und das Konto zum Nulltarif.

Ein BBBank-GiroKonto bringt Ihnen viele Vorteile: Kostenlose Kontoführung, keine Buchungskosten, qualifizierte Beratung und ein umfassendes Direktbank-Angebot. Schauen Sie doch 'mal bei uns vorbei, oder informieren Sie sich unter www.bbbank.de!

BBBank-Zweigstelle Bruchsal
Schloßstraße 2a, Telefon (0 72 51) 97 34-0

BB Bank

www.bbbank.de

10 Jahre Mithilfe durch das TG

Gemeinsames Bemühen um intaktes Naturschutzgebiet



Wo auf Hangwiesen des Michaelsberges in den Herbstwochen zartblaue Alpenastern oder die leuchtend gelben Goldastern blühten, ist das Terrain längst gründlich abgeräumt. Alle Jahre wieder setzt mit dem Ende der Vegetationsperiode im Herbst der immerwährende Kampf um den Erhalt bedeutsa-

mer Naturschutzgebiete ein.

Naturschutzvereine und die Stadt Bruchsal bemühen sich gemeinsam, die zeitintensiven Pflegemaßnahmen durchzuführen. Geschützte Magerwiesen am Michaelsberg- und Habichtsbuckel sind solche alljährlichen "Pflegefälle".

Tagelang ratterten die Balkenmäher und kappten den Aufwuchs des Jahres. Der fiel anno 2001 besonders üppig aus. Um so mehr Arbeit bedeutete dies für das nachfolgende Abräumen des Mähgutes. Ein ganzes Heer von "Erntehelfern" rückte noch vor den Herbstferien den Heumassen der Hangwiesen unter-

halb der Michaelskapelle zuleibe.

Erneut stellte die Balthasar-Neumann-Schule I vom GBZ die mit Rechen bewaffnete Hilfsmannschaft. Regelrechte Heuwalzen wurden von den 30 jungen Leuten der Klasse 11/2 talwärts gerecht oder bergwärts mit Hilfe von Planen geschleppt. Für den städtischen Ladewagen wurde daraus eine mehrere hundert Meter lange Heuwurst gebaut. Biolehrerin Beatriz Jakobs hat dereinst die Kooperation zwischen Schule und Naturschutzverein eingefädelt, die schon das zehnte Jahr in Folge für handgreiflichen, ökologisch hilfreichen Biologieunterricht sorgt. Ungewohnt war das Open-air-Klassenzimmer mit intensiver Bergsonne und sauerstoffreicher Frischluft.

Die gymnastischen Hand- und Spanndienste im abschüssigen Gelände aktivierten sonst weitgehend brachliegende Muskeln. Die "Bergbauern für Stunden" säuberten gut und gern drei oder vier Hektar der Naturschutzflächen, ehe Brezel und Naturschutzapfelsaft der Streuobstinitiative verbrauchte Energie erneuern.

Vollautomatisches Heuernten ist hier schon durch die enormen Hangschrägen schlecht möglich und wegen der beim Einsatz von schwerem Gerät unvermeidbaren Bodenverdichtung indiskutabel. Der Abtransport und die Kompostierung der Biomasse lag wieder in städtischer Hand.

Für ein weiteres Jahr ist nun vorgesorgt, dass der Wallfahrtsberg und "Schauinsland" über Untergrombach seine Raritätenblühwunder auch weiterhin entfaltet, ohne wegen Düngung durch eigene Biomasse oder Beschattung durch Gehölzaufwuchs Schaden zu nehmen.

Ihr Natur-Markt
Füllhorn

Bio für Bruchsal

Genuss, Gesundheit & Qualität
in einer Riesenauswahl zu fairen Preisen



Wörthstr. 7 - 76646 Bruchsal - Tel. 07251-989120

Täglich geöffnet von 9-19 Uhr, samstags von 8 bis 14 Uhr

Sondereinsätze von Einsatztrupps der AGNUS mit Freischneidern und Mähmaschine wurden danach mehrfach durchgeführt, da Robinienaufwuchs das Mähen bestimmter Teile wieder unmöglich macht.

Verbuschung ist neben Selbstdüngung ein Todfeind auf den Kalkbodenstandorten lichtliebender Lilien- oder Orchideengewächse.

Daher wurden auch die Knaubenkräuterwiesen weiter unterhalb am Westhang wie auch das vereinseigene Steinriegelgrundstück am Wegknick nahe der Kapelle kurz geschoren und gründlich gereinigt. Die höchst hilfreichen Motorsensen (sogenannte Freischneider) können allerdings mit ihren Rotorblät-



tern nur oberirdische Ausstokkungen erfassen, aber nicht in den Wurzelbereich vordringen. Die nördlich anschließenden Bereiche "Skiwiese" und den "Kaiserberg" ließ der beamtete Naturschutz pflegen. floral überaus bedeutsamen (SS)

Förderprogramm „Erdgas und Solar“



Ihr Beitrag zur Umweltschonung mit unserer Unterstützung

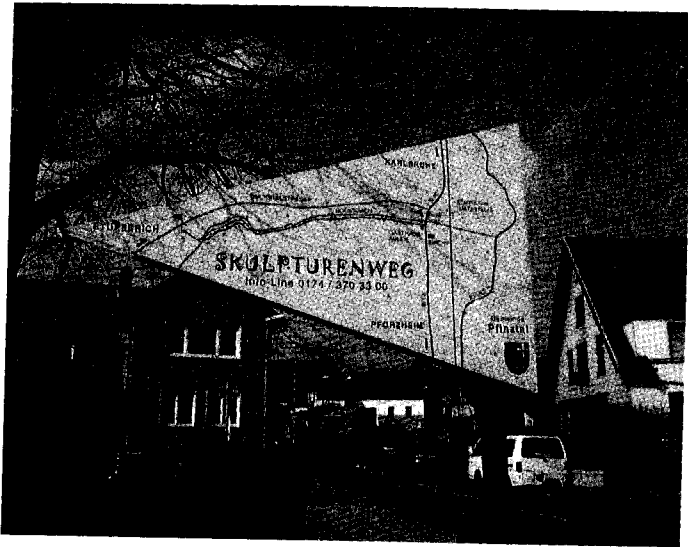
Wir fördern die Kombination von Erdgasheizung und Solaranlagen zur Warmwasserbereitung. Wenn Sie sich bis zum 31. Oktober 2002 für den Umstieg entscheiden, erhalten Sie attraktive Vergünstigungen. Mit dem Förderprogramm leisten wir einen zusätzlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur „Lokalen Agenda“ in Bruchsal.

Infos unter Tel.: 07251/706443

ewb
Energie- und
Wasserversorgung
Bruchsal GmbH

Energieberatung: Schnabel-Henning-Straße 1a, 76646 Bruchsal
Internet: www.ewb-bruchsal.de

Verbindung von Skulptur und Natur



Dieses Jahr ist im Pfnztaler Ortsteil Kleinsteinbach ein Skulpturenweg entstanden. Durch eine 12-monatige Ausstellung im öffentlichen Raum soll einem idyllischen Spazierweg entlang des Bocksbachs mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Vor knapp zwei Jahren wurde dieser durch die Gemeinde neu angelegt.

Die ausgestellten Skulpturen sollen als "Lockvögel" dienen, um die Bevölkerung in die Natur

zu führen. Gleichzeitig wird Künstlern die Möglichkeit gegeben, ihre Kunstwerke zu präsentieren, an Kunstliebhaber zu veräußern oder neue Kontakte zu knüpfen. Dies wird durch den "heißen Draht zum Weg" (siehe Teilkonzept Galerie Gemeinde) verstärkt.

Eine Begehung durch Sachverständige des Landes Baden-Württemberg könnte zum Ankauf einer oder mehrere Skulpturen durch das Land führen, die als zukünftige Spuren des Skulpturenweges an verkehrs-

trächtigen Plätzen wie beispielsweise an der B10 aufgestellt werden.

Entsprechend dem Agenda-gedanken sollen möglichst viele Bürger einbezogen werden.

Die bisherigen Entwicklungen: Bei der Künstlersuche hat die Gemeinde über 800 andere Gemeinden per E-Mail angeschrieben, die das Vorhaben verbreitet hatten und Informationen über interessierte Künstler weitergeleitet hatten. Heute verfügt die Gemeinde über die konkreten Vorschläge (Entwürfe, Modelle, fertige Skulpturen) von über 160 Künstlern, die sich am Weg beteiligen wollen. Eine unabhängige Jury hat eine Auswahl von knapp 30 Künstlern getroffen.

Die Jury bestand aus:

Frau Dr. Merkel, Städt. Galerie Karlsruhe
Herr Michael Hübl, Badische Neueste Nachrichten
Frau Barbara Schai, Ortsvorsteherin Kleinsteinbach
Herr Joachim Weller, Stabsstelle BM Pfnztal

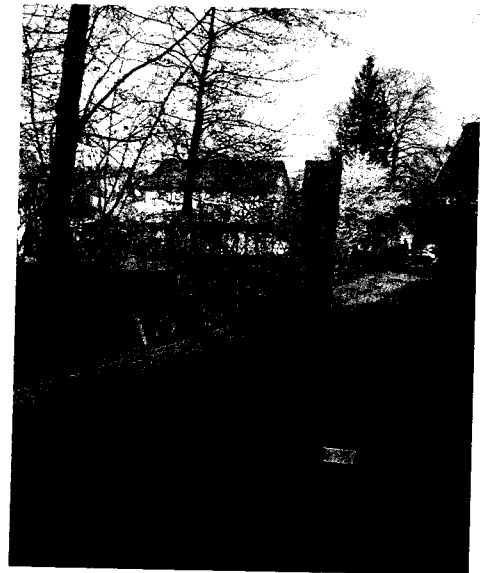
Einbindung der Öffentlichkeit

Die öffentliche Telefonzelle wandelt sich in eine öffentliche Wahlurne

Zentraler Platz für den Skulpturenweg soll der ehemalige Dreschhallenplatz in Kleinsteinbach werden. Hier befindet sich derzeit eine Telefonzelle.

Als Relikt der Ursprünglichkeit des Platzes soll die Telefonzelle für die Zeit des Skulpturenwegs erhalten bleiben. Die Zelle ist derzeit nicht mehr im Betrieb und sollte abgebaut werden. In letzter Minute konnte die Gemeinde eine Übernahme von der Telekom AG arrangieren.

Nun soll die öffentliche Telefonzelle zur öffentlichen



Der professionelle Großhandel für Reinigungszubehör

Ihr **Berber** taugt nur noch als **Schmutzfangmatte?**

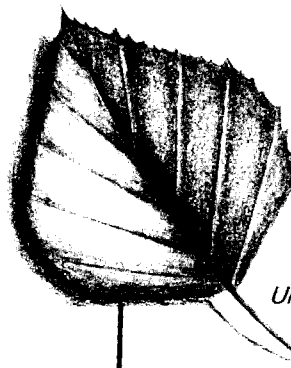
Das glauben wir **nicht!**

Denn wir haben die richtigen Reinigungsmittel und -geräte für alle Schmutzprobleme. Probieren Sie's doch mal. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserer fundierten Beratung.

Vom Profi für den Profi

Händel GmbH · Friedhofstraße 40 · 76646 Bruchsal
Telefon 07251/9726-0 · Telefax 07251/9726-44

HÄNDEL GmbH



Die Gärtner

Gärten zum Wohlfühlen

Dipl.-Ing R. Heer, R. Metz

Um- und Neugestaltung, Sitzplätze und Lauben, Pflasterarbeiten etc.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf

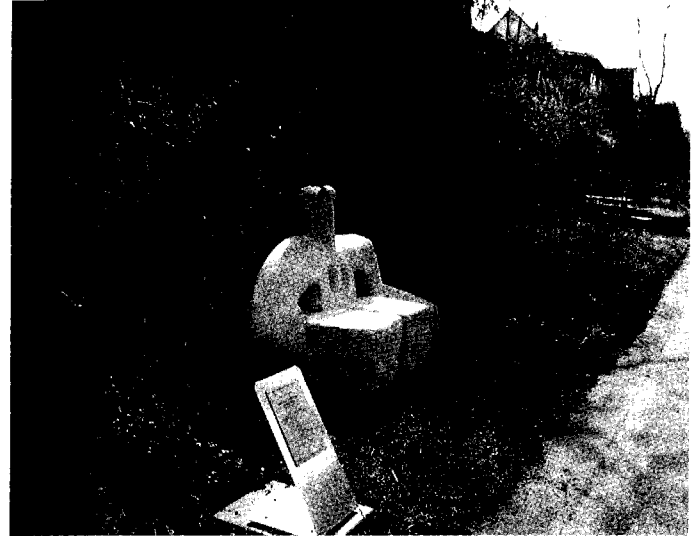
Oberdorfstr. 76, Zeutern, Tel.: 07253/ 33148



Wahlurne umfunktioniert werden. Die Gemeinde verfügt über alte Wahlurnen aus Holz, von denen eine in der Telefonzelle befestigt und mit einem Vorhän-

geschloss verschlossen wird.

In der neuen Wahlkabine hat so jeder Passant die Möglichkeit, sein Votum abzugeben. Er kann ein Kunstwerk wählen,



welches ihm besonders zusagt. Auch kann er seine Meinung zum gesamten Projekt abgeben. (Namensangabe freiwillig)

Je nach Resonanz wird zu

einem Pressetermin in bestimmten Zeitabständen diese Urne geöffnet, und es kann eine Auswertung gemeinsam mit der Presse erfolgen.

TERRA PURA

aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft



Bio 4-Korn-Flocken **Bio 5-Korn-Getreide**

Alle TERRA-PURA-Produkte stammen von Höfen, die nach den Richtlinien für ökologische Landwirtschaft arbeiten.



WAGHÄUSEL-WIESENTAL
Hambrücker Landstraße, Tel. 07254/9860

230 Birnen- und 120 Apfel-Sorten

Eine erlebnisreiche Exkursion ins Elsass bot die "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V." ihren Aktiven als Dank und Anregung für weitere Mithilfe. Im Raum Haguenau/Woerth wurden eine junge Birnbaumsammlung und ein äußerst ungewöhnlicher Apfel-Sortengarten besucht. Kontakte ins Nachbarland wurden bei einem Streuobst-Aufpreismarkertreffen im Sommer geknüpft.

Gut 230 verschiedene Birnbaumpflanzen aus europäischen Ländern hat Pfarrer Winninger in Gunstetten während der letzten zwanzig Jahren erstanden und im Pfarrgarten der Gemeinde gegenüber der katholischen Kirche angepflanzt.

Entstanden ist ein Lehrgarten, bei dem es nicht etwa auf Erhalt von Erbgut ankommt, sondern bei dem die Neugier auf Neuzüchtungen ebenso groß ist wie das Interesse an herkömmlichen, bewährten Sorten. Einmalig hierbei ist natürlich die erstaunliche Artenvielfalt auf relativ kleinem Raum, die im Herbst auf 250 aufgestockt wird. Birnensorten sind grundsätzlich zahlreicher als die von Äpfeln.

Inmitten der blutgetränkten Schlachtfelder des 1870/71er Krieges liegt unweit ein einmaliger Apfelgarten, der "Verger Conservatoire de Froeschwiller", auf Deutsch etwa "der zur Erhaltung dienende Obstgarten von Froeschwiller". Das staatlich geförderte Projekt wird vom örtlichen Obstbauverein betreut. Hier tummelt sich alles an Äpfeln, was in Mitteleuropa Rang und Namen hatte und teil-



weise auch noch hat. Gezielt wird dabei auf die Erhaltung des Erbgutes alter Sorten Wert gelegt, deren Edelreiser jährlich bei Pomologen für das Pfropfen auf erfolversprechende Unter-

lagen gefragt sind.

Eine solche Artenvielfalt ausschließlich alter Sorten dürfte in Europa einmalig sein: Auf 88 Ar finden sich hier seit 1983/84 auf 160 Halb- und Hochstämmen 120 verschiedene Apfelsorten. Alle wesentlichen Sorten sind dabei, welche die Streuobstinitiative zu ihrem "Äpfel"-Ap-

felsaft verarbeitet. Die wissenschaftliche Erfassung läuft derzeit und hat 40 "Duplikate" entlarvt. Oft gibt es mehrere Bezeichnungen für ein und dieselbe Apfelsorte. Die Erkundung gleicht einem mühsamen Puzzlespiel mit jeweils 96 Kriterien für Wuchs, Blatt, Blüte, Frucht zur exakten Bestimmung. Damit tun sich der lokale Exkursionsleiter und Obstfachmann Etienne Jäger und seine Helfer für eine Veröffentlichung schwer. Was in vielerlei Bestimmungsbüchern mehr oder weniger anschaulich zu finden ist, das ist hier im Apfelgarten dreidimensional vorhanden. Hier können die Obstfrüchte angesehen, angefasst, verkostet und verglichen werden. Dazu weiß der erfahrene, elsässische Freizeitpomologe nicht nur eine Fülle von Details sondern auch allerlei Anekdoten und Geschichten zu erzählen. Auf Ertrag und Vermarktung wird kein Wert gelegt. Dafür um so mehr auf freie Entfaltung der Bäume, die ungespritzt und ungedüngt auf magerem Wiesengelände stehen. Gäste sind im Sortengarten stets willkommen. Adresse und Infos über die Streuobstinitiative (Tel. 07544/5327) (Foto: Badische "Streuobstler" im pfarrlichen Birnengarten von Gunstetten/Nordelsass /Andreas Ochs)

Naturgemäße Bodenbeläge



Gerhard Koch
Hambrücker Str. 53
76694 Forst
Tel (0 72 51) 98 97 35
Fax (0 72 51) 98 97 36

Kork, Linoleum, Sisal, Kokos,
Naturfaserteppiche.
Naturfarben • Maschinenverleih

IHR PARTNER für UMWELT-
GERECHTE Abfallentsorgung

Tel. 072 50/61 69

WIR ENTSORGEN Sperrmüll,
Bauschutt, wiederverwertbare
Materialien sowie Problemabfälle.



RÄUMT AUF

**Aktenvernichtung – Polterabendmulden
schnell – günstig – zuverlässig**

Sternackerstraße 1 · 76703 Kraichtal-Oberacker



Natursteinwerke im Nordschwarzwald GmbH & Co. KG

Verwaltung und Verkauf:
Brettener Straße, 75417 Mühlacker-Enzberg
Telefon: 07041/9508-0 – Telefax 07041/9508-50

www.nsn-naturstein.de E-Mail: info@nsn-naturstein.de

Werk Bruchsal

Karlsruher Straße 213 (B 3 - beim Naturfreundehaus)

**Muschelkalkschotter – Splitte – Schottertragschichten
Annahme Bauschutt - Natursteine aus Kalk- und Sandstein**

**Fordern Sie bei unserer Verwaltung unsere aktuelle Preislisten an oder
besuchen Sie uns im Internet unter www.nsn-naturstein.de**

Werk 810 Magstadt

Im Erschel - 71106 Magstadt
Tel. 07159/4924 Fax 07159/44542

Werk 920 Enzberg

Brettener Straße - 75417 Mühlacker
Tel. 07041/9508-16 Fax 07041/9508-40

Werk 930 Keltern

Im Klettenbusch - 75210 Keltern
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895

Werk 940 Mühlacker

Pforzheimer Str. 118 - 75417 Mühlacker
Tel. 07041/2093 Fax 07041/85405

Werk 950 Bruchsal

Karlsruher Str. 213 - 76646 Bruchsal
Tel. 07251/980855 Fax 07251/980856

Werk 700 Wilferdingen

Mutschelbacher Str. 101 - 75196 Remchingen
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895



FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

Einmaliges Ferienerlebnis für die ganze Familie
- Anzeige -

Eine besondere Art, die "schönsten Wochen des Jahres" nicht nur abwechslungsreich, sondern auch sehr erholsam zu gestalten, erfreut sich einer steigenden Beliebtheit: Ferien auf dem Wasser in einem komfortablen Kajütkreuzer, der von jedermann ohne Führerschein und ohne besondere Vorkenntnisse gefahren werden darf. Es ist nicht nur der besondere Reiz des Neuen, bei den meisten Booturlaubern ist es ganz einfach die Erfüllung eines Jugendtraumes, einmal selbst ein Schiff zu steuern. Aber auch die Familie kommt dabei nicht zu kurz, denn ein Booturlaub bietet Abwechslung "am laufenden Band" und die perfekte Erholung schlechthin. Die Boote sind komplett eingerichtet (Kühlschrank, Gas-herd, etc), Toilette/Dusche, Heizung und Bettwäsche. Möglichkeiten sich diesen Traum zu erfüllen, gibt es z.B. auf den Binnengewässern in Großbritannien und Frankreich.

Zum Thema Großbritannien:

Eine große Anzahl von schönen Bootsrevieren wie die "Norfolk Broads" im Osten Englands (besonders für Anfänger geeignet), die "Königliche Themse" oder das riesige

Kanalnetz in Mittelengland und der wildromantische "Caledonian Canal" mit dem berühmten Loch Ness bieten viele Möglichkeiten für unvergeßliche Ferienwochen. Das Angebot reicht von kleinen Booten mit 2 Betten bis zu großen Kabinenkreuzern mit bis zu 12 Kojen.

Die Briten würden sagen: "wonderful" oder "lovely" angesichts der herrlichen Ferienwohnungen die in ganz Großbritannien angeboten werden. Liebevoll hergerichtete Gebäude z. B. das ehemalige Gesindehaus einer Farm, alte Kapellen, Bahnhöfe oder Windmühlen laden dazu ein, nach oder anstatt des Booturlaubes seine Ferien zu verbringen. Das berühmte "Englische Wetter" gibt es nicht - im Gegenteil. Gemäßigtes Seeklima bestimmt das Wetter auf der Insel. Die Bewohner und viele "Insider" aus ganz Europa wissen die herrlichen Sandstrände, insbesondere die Südküste Großbritanniens - von den Einheimischen die "Englische Riviera" genannt - zu schätzen. Großbritannien bietet für jeden Geschmack etwas: Historische Städte, erholsame Ruhe in idyllischer Landschaft, wandern z.B. in den Highlands von Schottland, die Suche nach "Nessi" - dem Unge-

heuer von Loch Ness - oder aber Sie wohnen in einem der Schlösser des Königreiches und verbringen Ihre Abende am romantisch flackernden Feuer des offenen Kamins....

Frankreich:

Auch Frankreich bietet den "Ferienkapitänen" eine große Auswahl an reizvollen Bootsrevieren. Das Kanalnetz reicht von der Bretagne über Elsaß, Loire/Burgund, Charente, Lot bis zum Kanal du Midi und die Camarque. Besonders Sonnenhungrige finden in den südlichen

Regionen (Midi/Camarque) die Erfüllung ihrer Ferienträume. Auch in Frankreich gibt es Boote in jeder Größe - von 2 bis 12 Betten - die ebenso mit allem komplett ausgestattet sind, was das Leben an Bord angenehm macht.

Kataloge mit Preisliste, Beratung und Buchung bei:

Ferienboot-Charter Köhler, Feichtmayrstr. 27, 76646 Bruchsal
Tel. 07251-88370 oder 85098
Fax: 07251-88305, Internet:
<http://www.Ferienboot-Charter.de>
E-Mail: fbc-koehler@t-online.de



für uns kein

Problem!

Kataloge und Beratung bei

Schloßherr oder Kapitän?



FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27

☎ 0 72 51 / 8 83 70 oder 8 50 98 - Fax 0 72 51 / 8 83 05

Internet: <http://www.ferienboot-charter.de>

Ferienhäuser und führerscheinfreie Hausboote in:

- England - Schottland - Wales
- Frankreich • Holland • Irland



Kleinbrennerei

Fachinformationen für die Obst- & Getreidebrennerei

12 · 2001

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart



Vom Dörrobst
zum Apfelschup



LWB:
Größte Fachmesse
Süddeutschlands

Weihnachts-
Preisausschreiben



Quittenbrand

Was ist bei der Herstellung dieser Spezialität in der Brennerei zu beachten?

Jede dieser Destillieren, die sich noch überall in überkommen landwirtschaftlich geprägten Orten, seltener in Städten finden lassen, hat ihr Brennkongent. Das streng geregelte Branntweinmonopol besitzt der Staat, der die Einhaltung von vielerlei Vorschriften zur Herstellung und Vermarktung von Spiri-

tuosen durch den Zoll überwachen lässt.

Viele Kleinbrenner sind auch Direktvermarkter, wie beispielsweise der Betrieb Hafner in Stettfeld oder Bernhard de Bortoli, Edgar Zumbach und die Brennerei Scheck in Unteröwisheim. Manche davon sind Abfindungsbrennereien, die

Im Land der Schnapsbrenner

Die "Kleinbrennerei" ist vor allem im süddeutschen Raum stark vertreten. Große Mengen der jährlichen Obsternten wandern durch die Kessel der landläufig als Schnapsbrennereien titulierten Nebenerwerbsbetriebe. Neben hochprozentigen Klassikern werden zunehmend auch Spezialitäten meist in geringen Mengen hergestellt, wie etwa der Mispelschnaps der AGNUS-Ernte 2000.

auch die vergorene Obstmaische von Kunden im Auftrag in klares Hochprozentiges umwandeln. Neben weiteren landwirtschaftlichen Erzeugnissen bieten sie oft ein ganzes Sortiment destillierter Wässerchen aller Geschmacksrichtungen an., Fast exotisch klingen Bezeichnungen wie "Mispel", "Spargelbrand" oder "Hopfenbitter".

"Kleinbrennerei" heißt auch die einschlägige, monatliche Fachzeitschrift nicht nur für Abfindungs- und Verschlussbrenner, Stoffbesitzer, Destillateure, Lebensmitteltechniker, Auszubildende und Studenten aus dem Stuttgarter Eugen Ulmer Verlag. Themen sind unter anderem Rohstoffe in der Brennerei, Einrichtung und Geräte, Herstellung von Spezialitäten (Liköre, bittere Spirituosen, Fruchtweine, Essige), Direktvermarktung, neueste Forschungsergebnisse, Fehlersuche. Neben seinem ausgefeilten Buchprogramm - "www.gutes-vom-land.de" im "Specht"-Leser kennen Muster-

beispiele davon - ist der Verlag bekannt für seine ebenso sorgfältig gestalteten Periodika, Zeitschriften wie "Gartenpraxis - Ulmers Pflanzenmagazin", "Obst & Garten" oder eben "Kleinbrennerei". Der Untertitel lautet zwar "Fachinformationen für die Obst- & Getreidebrennerei", doch der vielseitige Inhalt ist weitgehend für jeden Interessierten geeignet. So gibt es Rubriken wie "Pflanzenkunde und Sorten", in denen zum Brennen verwertbare Erzeugnisse aus Garten und Feld bis hin zur häuslichen Verwertung (Rezepte) vorgestellt werden. Buch- und Zeitschriftenprospekte, das Gesamtverzeichnis 'Ulmenblatt' sowie kostenlose Probehefte der oben genannten Zeitschriften sind erhältlich beim Verlag Eugen Ulmer, Postfach 700561, 70574 Stuttgart. Das von Ulmer initiierte bundesweite Verzeichnis der direktvermarktenden Betriebe unter Internet zu finden.

Die Ahle Naturschuhe

Unsere Marken für Damen,
Herren und Kinder:

THINK! - Grenzgänger
Claus Beeck - id nature

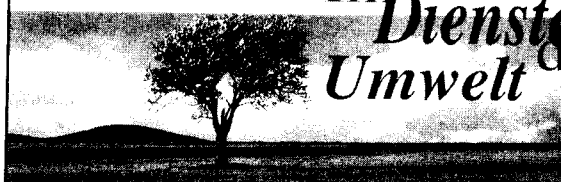
Karlsruhe/Bahnhofplatz 8

Tel.: 0721-3541695

Bruchsal/Kaiserstraße 86

Tel.: 07251-304700

Im Dienste der Umwelt



Wir verarbeiten Ihre
Gartenabfälle zu hochwertigem
Kompost.

Für umweltgerechte Düngung
und Pflege Ihres Gartens
erhalten Sie bei uns:

- Kompost/Komposterde
- Rindenmulch/Rindenhumus
- Hackschnitzel
- Mutterboden
- Blumenerde
- Graberde



FRANK GM
KRAICHTAL BH

Kompostierung & Landschaftspflege

Frank GmbH
Im See 4

76 703 Kraichtal-Neuenbürg

Tel/Fax 072 59 / 16 80 o. 85 54

Funk 01 71 / 33 26 56 0

Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

© 1999 Frank Kraichtal GmbH

Polder Rheinschanzinsel nimmt Gestalt an

Hochwasserereignisse sind seit der Rheinregulierung durch Tulla keine seltenen Ereignisse mehr. Doch seit einigen Jahren häufen sich im Abstand weniger Jahre sogenannte Jahrhunderthochwasser. Dies erscheint als krasser Widerspruch in sich, doch gemeint ist damit nur, dass Wasserhöhen, die früher nur ein- oder zweimal im Jahrhundert aufgetreten sind, sich nun in kurzen Abständen wiederholen. Wir haben uns ja fast daran gewöhnt, dass jedes Jahr an der Mosel der Notstand ausgerufen werden muss, dass Koblenz oder Köln "Land unter" melden.

Die Baden-Württemberger haben da weit weniger Probleme. Durch den Ausbau von Flüssen und Bächen, der für einen schnellen Abfluss sorgt, sind bei uns nasse Füße relativ selten. Doch der politische Druck steigt nach jedem Hoch-

wasserereignis am Unterlauf des Rheins, dass auch wir endlich etwas für die Hochwasserrückhaltung tun.

Seit vielen Jahren gibt es deshalb ein sogenanntes "integriertes Rheinprogramm (IRP)", das sogenannte Retentionsräume schaffen soll, in denen das Hochwasser für einige Zeit zurückgehalten werden soll, bis wieder Luft im Flussbett ist.

Doch die konkrete Umsetzung des IRP verzögerte sich Jahr um Jahr. Umweltminister Vetter, der längst nicht mehr im Amt ist, hat es zwar in den achtziger Jahren als globale Lösung angekündigt, doch lokale Reibereien und Egoismen verhinderten konkrete Maßnahmen.

Bis heute ist nur ein einziger größerer Polder in Betrieb, weil viele Gemeinden nicht auf ihre Flächen im Tiefgestade verzichten wollten. Sie sähen hier lieber

Gewerbegebiete und ähnliches. Oft wurden auch Neubaugebiete in hochwassergefährdete Gebiete gesetzt, so dass die eigentlich notwendigen Dammrückverlegungen daran oft scheitern. Da ist auch den Badenern oft das eigene Hemd näher als die nasse Kölner Altstadt.

Doch ganz allmählich kommt nun Bewegung in die Sache, die Ausweisung weiterer Polder und Überflutungsflächen wird konkreter. Neu im sogenannten Anhörungsverfahren ist der geplante Polder "Philippsburger Rheinschanzinsel".

Die Planung der Gewässerdirektion Nördlicher Oberrhein sieht vor, die Fläche der Rheinschanzinsel durch Rückverlegung der Dämme als Überflutungsraum zur Verfügung zu stellen. Möglich war dies geworden, weil die Fläche zum überwiegenden Teil als sogenannte

Domänenfläche dem Land gehört und der frühere Zuckerrübenanbau aufgegeben wurde. Zwar hätte auch die Stadt Philippsburg hier lieber Gewerbeflächen gesehen, doch man wird mit dem Polder leben können. Umfangreiche ökologische Begleitplanungen sollen sicherstellen, dass wieder eine echte Auwalddynamik am Fluss einzieht und regelmäßige Wasserschwan- kungen die Verhältnisse an einem unregulierten Fluss nachahmen. Diese regelmäßigen "ökologischen Flutungen" sind unverzichtbar, damit der Lebensraum sich wieder wie früher ausbilden kann.

So sollen Pflanzen und Tiere, die sich in diesem ganz besonderen Biotop wohl fühlen, gefördert werden. Der Hauptzweck bleibt natürlich dennoch der Hochwasserschutz. (DH)

Leserbrief zu:

Fluglärm über Bruchsal

Als berufstätiger Mensch liebe ich es, mich im Kreise der Familie an den Wochenenden bei Spaziergängen in der Natur zu erholen.

Der Kraichgau ist ein wunderbarer Fleck Erde und verwöhnt uns mit seinen Reizen. Leider ist diese Erholung in der Bruchsaler Umgebung nicht mehr möglich. Durch den Fluglärm werden die Bruchsaler Naherholungsgebiete entwertet - wir finden hier keine Ruhe mehr. In unserer Not haben wir bereits das Heil in der "Ferne" gesucht. Aber selbst in den abgelegenen Winkeln Kraichtals nervt am Sonntagnachmittag stundenlang das Motorengeräusch der Fallschirmspringer. Das darf doch wohl nicht wahr sein: eine kleine Gruppe Sportfanatiker soll das Recht haben, ein erstklassiges Naherholungsgebiet an den Wochenenden mit einem Lärmteppich zu überziehen? Hier ist der Grundsatz der Verhältnismässigkeit nicht mehr gegeben. Eine winzige Gruppe verwirklicht ihr egoistisches Interesse, und Tausende müssen sich den Lärm anhören. Verschärft wird das Problem dadurch, dass es früher wesentlich weniger Flüge waren. Solange die Fallschirmspringer ein gelegentliches Ereignis waren, konnten wir sie als bunte Punkte am Bruchsaler Himmel betrachten. Durch die Häufigkeit der Flüge bekamen sie zwischenzeitlich einen anderen Charakter: sie nerven genauso wie Kreissägen oder Rasenmäher - und beides ist aus guten Gründen am Sonntagnachmittag verboten. Die zuständigen Politiker bitte ich, in dieser Sache zu unserem Schutz tätig zu werden.

Wolfgang Schnürer, Ludwig-Marum-Weg 13, 76646 Bruchsal

ZU GUTER LETZT

Als Kind wusste ich: Jeder Schmetterling den ich rette jede Schnecke und jede Spinne und jede Mücke jeder Ohrwurm und jeder Regenwurm wird kommen und weinen wenn ich begraben werde.

Einmal von mir gerettet muss keines mehr sterben. Alle werden sie kommen zu meinem Begräbnis.

Als ich dann groß wurde erkannte ich: Das ist Unsinn. Keines wird kommen ich überlebe sie alle.

Jetzt im Alter frage ich: Wenn ich sie aber rette bis ganz zuletzt kommen doch vielleicht zwei oder drei ?

Erich Fried 1983
(Aus: Zwiebel - Almanach 1996/97
Verlag Klaus Wagenbach Berlin)

Karlsdorf-Neuthard gibt Verletzung von Naturschutzvorschriften öffentlich zu

Die Gemeinde Karlsdorf-Neuthard ist einer der größten Sünder beim Flächenverbrauch. Dies wurde besonders augenfällig bei der Umsetzung des Gewerbegebiets "Ochsenstall", mit dem die gesamte freie Gemarkungsfläche nördlich von Karlsdorf zugebaut wird - ja sogar einige Hektar Wald mußten weichen. Ob der Gewinn an Arbeitsplätzen den Verlust an Flächenreserve und den Schaden an der Natur und der Gemarkung aufwiegt, ist äußerst fraglich.

Bei der Umsetzung stieß man auf das Problem der "FFH-Richtlinie" der Europäischen Union, nach der ein großer Teil dieses Waldes unter Schutz steht.

Daher hätte das "Anschlußrohr" der Straße vom Gewerbegebiet zur neuen B 35 nicht gebaut werden dürfen, da dabei rund ein Hektar dieses Waldes geopfert wird. Zunächst war auch dieser Wald im geplanten FFH-Gebiet "Ochsenstall" mit enthalten. Dies ließ die Gemeinde nicht ruhen. Man machte Druck auf das Regierungspräsidium und die Natur-

schutzbehörden, eine Ausnahme-genehmigung zu erhalten.

Diese wäre laut der gültigen Rechtsprechung der EU-Gerichte gar nicht zulässig gewesen. Denn die EU hat festgelegt, daß es aus rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht zulässig ist, ein Gebiet wieder aus dem Status des "FFH-Gebiets" herauszunehmen. Nachdem aber der Druck der Gemeinde und der Spitze des Regierungspräsidiums zu groß wurde, mußte ein Mitarbeiter der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (BNL) vor Ort gehen und

"gutachtete" prompt, daß ausgerechnet der Hektar Wald, der für den Straßenanschluß gebraucht wurde, nicht FFH-würdig sei - und dies, obwohl die BNL selber ursprünglich den gesamten Wald in ihrer eigenen, internen Abgrenzung aufgenommen hatte, wie die erste Version der BNL-Karten beweist. In den Standortkartierungen der Forstverwaltung wird zwischen dieser Fläche und dem umliegenden Wald kein Unterschied gemacht.

Der Wald wurde dann durch das Ministerium und die Naturschutzverwaltung aus der "FFH-Kulisse" wieder herausgenommen und gar nicht an die EU als schutzwürdig gemeldet - ein illegales Vorgehen, das der Rechtsprechung der EU flagrant widerspricht.

Daß das Ganze ein abgekartetes Spiel war, wurde schließlich durch Bürgermeister Klefenz bestätigt. Dieser bestätigte

in einem Artikel der BNN, daß man "mit der FFH-Richtlinie Probleme gehabt habe" und daß es nur durch Unterstützung der Behörden möglich gewesen sei, den eigentlich FFH-würdigen Wald abzuholzen. Klefenz scheint nicht gewußt zu haben, daß er damit die Illegalität des Vorhabens gegenüber der EU bestätigt hat.

Diese Waldfläche ist in der landesweiten Beschwerde der Naturschutzverbände bei der EU mit enthalten. Es bleibt spannend, wie die EU sich verhalten wird. Sie hat bereits die Landesregierung zur Stellungnahme aufgefordert. Die BNL muß sich derzeit rechtfertigen, wie es kommen konnte, daß ein nach fachlicher Sicht eindeutig der FFH-Richtlinie zufallender Wald wieder aus kommerziellen Gründen herausgenommen wurde, und wieso die BNL hier falsch gegutachtet hat. Die AGNUS ist schon auf die Begründung gespannt. (MH)

Wir kommen Ihnen meterweise entgegen!



Zuschnitte nach Kundenwunsch:

Arbeitsplatten, Drahtgeflecht, Drahtseil, Elektrokabel, Holz, Ketten, Kunststoffseile, Lackfolie, Schlauch, Teppichboden, Wäscheseil, Zäune, Zuwasserleitung...

Wir führen über 1000 Artikel, die wir kundengerecht lose verkaufen. Sie vermeiden unnötigen Verpackungsmüll und bezahlen nur das, was Sie wirklich benötigen.



PROFIL FOOS

Ihr großer Fachmarkt für Bauen + Heimwerken + Garten
Bruchsal • Werner-von-Siemens-Str. 1 • Tel. 07251/975710



Parken kein Problem!

Baumschnittkurs

Samstag, den 23.02.2002



Kostenloser Schnittkurs zur Pflege von Hochstammobstbäumen im Bruchsaler Streuobstgewann Heubühl mit Obstbaummeister Andreas Siegele.

Treffpunkt um 13.45 Uhr, Ecke Mozartweg / Haydnstraße

Parkmöglichkeiten ab Baumschule Klotz aufwärts

Erörterungstermin zum atomaren Zwischenlager Philippsburg: Der Arbeitskreis gegen das AKW Philippsburg zieht Bilanz

Der Erörterungstermin zum atomaren Zwischenlager am Atomkraftwerk Philippsburg dauerte vom 21.11.2001 bis zum 26.11.2001. Beteiligt waren auf Seiten der Einwender vier Bürgerinitiativen, Vertreter der anerkannten Naturschutzverbände und private Einwender.

Hauptaspekte der Einwände der Natur- und Umweltschützer waren:

- Die Zuverlässigkeit des Betreibers (EnBW) ist in den Augen der Natur- und Umweltschutzvertreter nicht gegeben. Dies zeigte sich nach ihrer Ansicht in der Pannenserie des immer noch abgeschalteten Block 2, in der 4-fach missglückten Beladung mit Dichtigkeitsproblemen des CASTOR-Behälters sowie in der vor kurzem aufgedeckten fehlenden Sachkunde des technischen AKW-Leiters.

- Die beantragte Zwischenlager-Dauer von 40 Jahren könnte laut Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) und Umweltministerium anschließend verlängert werden. Die Einwender sahen für diesen Fall ihre Befürchtung bestätigt, dass das Zwischenla-

ger zum faktischen Endlager umgenutzt wird, falls bis zu diesem Zeitpunkt kein unterirdisches Endlager gefunden wird.

- Das Sicherheitskonzept sei mangelhaft. Es gebe keinen Schutz vor Flugzeugabstürzen. Selbst die Feuerwehr des Atomkraftwerks würde nicht bis zum Ende der Zwischenlagerung vorhanden sein, sondern würde mit der Stilllegung des AKW ihren Betrieb einstellen. Für undicht gewordene CASTOREn fehle am Standort eine ausreichende, strahlensichere Reparaturmöglichkeit, so daß lange Zeit Radioaktivität freigesetzt würde.

- Die Strahlenbelastung um den Standort würde wesentlich erhöht. Schon jetzt ließe sich aufgrund des AKW-Betriebs eine erhöhte Leukämie- und Krebsrate nachweisen. Die gefährliche Neutronenstrahlung dringe selbst durch CASTOR- und Hallenwände. Sie liege laut Richtlinien der Internationalen Strahlenschutzkommission ICRP 60 wohl unterhalb des vorgeschriebenen Grenzwertes, doch wissenschaftlich sei längst klar, daß es für atomare Strahlung keinen Schwellenwert gebe, unter dem die Strahlung ungefährlich sei.

Zudem hätten Wissenschaftler des Instituts zur Erforschung der Folgen des Atombombenabwurfs in Hiroshima herausgefunden, daß auch Menschen, die niedrigen Strahlungswerten ausgesetzt waren, vermehrt Tumore entwickelten.

- Der vorgesehene Zwischenlager-Behälter CASTOR V-19 bzw. V-52 sei nicht in der Realität getestet worden. Vorgeschriebene Fall- und Brandtests würden lediglich am Computer simuliert - und das, obwohl über 1000 Exemplare bundesweit in Leichtbauhallen an den Kraftwerken beladen und aufgestellt werden sollen. Das BfS hätte zugestimmt, dass die Brandtestbedingungen für CASTOREN nach den Terroranschlägen in den USA verschärft werden

müßten.

Begleitet war der Erörterungstermin von einer Aktion, die einen Flugzeugabsturz auf einen CASTOR-Behälter nachstellte.

Der Arbeitskreis gegen das AKW Philippsburg rechnet trotz der starken Sachargumente gegen das Zwischenlager mit einer Genehmigung des durch das BfS aus politischen Gründen. Ergebnisse des Erörterungsverfahrens werden voraussichtlich erst in 6 bis 12 Monaten vorliegen, wenn das BfS über die Genehmigung abschließend entschieden hat. Bei einer Verweigerung der Genehmigung wären die Entsorgung und damit der Betrieb des Atomkraftwerks blockiert. (AK gegen das AKW Philippsburg)



Die "magere" Saftkampagne des Jahres 2001 brachte der "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V." nur knapp 50 000 Liter neuen Apfelsaft in die Tanks. Bei Birnensaft war totale Fehlanzeige. Es dürfte im nächsten Sommer eventuell Versorgungsengpässe geben. Daher ist frühzeitige Bevorratung mit dem Spezialsaft sinnvoll.



**Ich
fahr'
heut'
ast.**



Fahrzeiten:

Mo-Do	19.30 - 1.00 Uhr
Freitag	19.30 - 2.00 Uhr
Samstag	14.30 - 2.00 Uhr
Sonn-/Feiertage	8.00 - 1.00 Uhr

Das Anruf-Sammeltaxi für Bruchsal, Forst, Graben-Neudorf, Hambrücken und Karlsdorf-Neuthard. Bringt Sie bis an die Haustüre. Ab 1.50 DM für Jugendliche und Ermäßigte, ab 3 DM für Erwachsene. Einfach anrufen: Tel. **0 72 51 - 38 86**

Neue Methoden bei Michaelsberg-Pflege nötig

Die empfindlichen Halbtrockenrasen am Michaelsberg bedürfen, wie SPECHT-Leser wissen, jedes Jahr der aufwendigen Pflege.

Damit die empfindlichen Pflanzenraritäten nicht von der wuchsstärkeren Konkurrenz erdrückt werden, muss gemäht werden, das Mähgut muss entfernt und aufkommendes Buschwerk beseitigt werden.

Diese Arbeit wird von Freiwil-

ligen Jahr um Jahr geleistet. Trotzdem ist jetzt ein neues Problem aufgetreten. Die Trockenrasennarbe verfilzt regelrecht, es gibt keine freien Stellen mehr, auf denen Samen noch keimen könnten. Schlimmer noch: auf einigen Flächen breitet sich ein regelrechter Moosteppich aus, der viele Pflanzen erdrückt und Sämlinge gar nicht mehr aufkommen lässt. Dieser Filz muss weg!

Die AGNUS hat sich daher in Zusammenarbeit mit der Bezirksstelle für Naturschutz zu

einer recht drastischen Maßnahme entschlossen. Ein modernes landwirtschaftliches Gerät, ein Grubber, soll den Filz abziehen und die Grasnarbe wieder aufbrechen, damit diese Mikrostörungen wieder offenen Boden für Keimlinge schaffen.

Vor allem der Fransenenzian, von dem es derzeit kaum noch blühende Exemplare gibt, soll wieder "atmen" können. Den Orchideen macht die nichtwendende Bearbeitung der Oberfläche nichts aus, da ihre Rhizome tiefer sitzen.

Um Erfahrungen zu sammeln, sollen in diesem Winter erstmals Teilflächen bearbeitet werden.

Wenn Sie, liebe Leser, also einen Traktor mit schwerem Gerät die Trockenrasen aufbrechen sehen, erschrecken Sie bitte nicht. Der Trecker gräbt nichts um, er reißt nur den Filz auf. Und verfilzen soll hier und anderswo schließlich nichts. (DH)

ein regelmäßig wiederkehrendes Phänomen. Erst wird über die Zerschneidung der Landschaft durch eine neue Straße lamentiert, dann werden flugs alle Flächen, die bei dieser Zerschneidung anfallen, mit Bau- und Gewerbegebieten überplant.

Klassisches Beispiel ist Forst. Hier hat man Krokodilstränen wegen der neuen B35 vergossen, heute plant man schon die Verwertung der "Abfallflächen".

Genauso soll es jetzt in Weingarten laufen. Da ein neues Gewerbegebiet, dort ein neues Wohngebiet und so weiter. Doch in Weingarten formiert sich Widerstand. Eine Bürgerinitiative will die neue Straße nicht hinnehmen und macht in der Gemeinde mächtig Druck.

Da wusste sich der Bürgermeister wohl nicht mehr so recht zu helfen und behauptete öffentlich, der Landesnaturschutzverband habe ja der geplanten Trasse schon zugestimmt.

April, April, liebe Weingartner! Der LNV hat lediglich in einer Stellungnahme zu den Planvarianten im Jahre 1995 gesagt, dass unter den drei vorgestellten Varianten eine am wenigsten umweltzerstörend sei. Seither hat es gar keine neue Beteiligung des LNV oder der anderen Umweltverbände gegeben, so dass uns der aktuelle Stand des Verfahrens gar nicht bekannt ist!

Die Straße wird noch ein ganz anderes Problem bekommen: Sie würde einen nach der FFH-Richtlinie der EU geschützten Lebensraum zerschneiden, so dass dieser Bau gar nicht ohne weiteres möglich sein wird. (DH)

VERBRAUCHERTIPP

Bessere Lösung: "Äpfel" + Mineralwasser

Die Stiftung Warentest hat 15 Apfelsaftschorle untersucht und nur zwei davon "gut" getestet. (Heft Nr. 5 /Mai 2001). Eines der beiden Getränke war mit Apfelsaft angemischt, das andere mit Apfelsaftkonzentrat. Eine Ökobilanz der Säfte wurde nicht erstellt. Sonst hätte das Konzentratgetränk kaum die Gut-Note erhalten. Um Apfelsaftkonzentrat herzustellen, muss für die Eindickung nämlich viel Wärmeenergie in den Apfelsaft gesteckt werden. Dies ist bei purem Apfelsaft als Mischanteil nicht der Fall. Doch die meisten Anbieter verwenden Konzentrat (11 von 15). Die oft langen Transportwege zum Verbraucher quer durch die Republik blieben ebenfalls unberücksichtigt.

Eine insgesamt recht bedenkliche Bilanz, die den Schluss nahe legt, Apfelschorle mit Vorsicht zu genießen. DER SPECHT kann seinen Lesern da weiterhelfen: Für den großen Sommerdurst mischt man am besten die Apfelsaftprodukte der regionalen Streuobstinitiative e.V. mit Mineralwasser. Mischungsverhältnis 1:1. Durstlöschender ist ein höherer Wasseranteil. Als Mischwasser eignet sich auch Soda-Club-Sprudelwasser, das man aus Leitungswasser selbst mit dem Sprudler hergestellt hat (Bezugsquelle: ewb Bruchsal und Fachhandel). Letztere ist die preiswerteste Methode für das frische Durstlösch- und führerscheinhalternde Promillevermeidungsgetränk. Zu haben sind die von einem Lebensmittelchemielabor auf Qualität untersuchten Säfte "Äpfel klar" oder "naturtrüb" bei den Keltereien Kohn/Malsch und Zumbach/Kraichtal-Unteröwisheim sowie den Verkaufsstellen der Initiative. (Siehe Liste in diesem Specht!)

Nicht aus Konzentrat, sondern auch ebenfalls 100-prozentigem Apfelsaft, gemischt mit Mineralbrunnenwasser, ist das bereits fertige Apfelschorle-Produkt der Mosterei Zumbach in Kraichtal. Ein bekömmliches, heimisches Produkt der kurzen Wege. (SS)

B3-Umgehung Weingarten soll gebaut werden

Seit Jahren wird (wie vielerorts) über eine Umgehung von Weingarten im Zuge der B3 diskutiert. Nun nehmen, da es wieder mehr Geld für den Straßenbau gibt, die Planungen konkrete Gestalt an.

Bereits 1995 hat es ein Planungsverfahren gegeben, in dem mögliche Varianten der Straße diskutiert wurden. Inzwischen hat sich die Gemeinde schon auf die neue Strassen eingestellt und damit begonnen, die dabei anfallenden "Restflächen" zu verplanen. Dies ist

Impressum

Herausgeber: AGNUS Bruchsal e.V., 76703 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, **Tel.:** 07250/9266-17, **Fax.:** 07250/9266-10
e-Mail: spechtreddaktion@web.de

Redaktion: Dieter Hassler, Michael Hassler, Gert Meisel, Manfred Süßer, Stefan Schuhmacher
Für namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge zeichnet die Redaktion verantwortlich

Verbreitung: Versand an Mitglieder, Natur- und Umweltschutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für 10.- EUR Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 26).

Naturschutzverwaltung verweigert weiterhin Herausgabe von Informationen zu Artenschutzprogrammen

In einem Brief an den LNV hat die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (BNL) sich weiterhin geweigert, die Berichte über die laufenden Artenschutzprogramme an die ehrenamtlichen Naturschutzverbände zu geben.

Nach wie vor werden "Datenschutzgründe" dafür als Begründung herangezogen. Die BNL verstößt damit flagrant gegen das Umweltinformationsgesetz.

Außerdem erweist sie nach Ansicht der AGNUS dem Naturschutz einen Bärendienst, denn die Informationen wären zur gegenseitigen Abstimmung von Artenschutzmaßnahmen überaus wichtig (wir berichteten im letzten SPECHT).

Mittlerweile ist herausgekommen, daß nicht nur die Durchführung der Artenschutzmaßnahmen an externe Büros vergeben wurde, sondern auch die Kontrolle der Umsetzung!

Wie die Behörden (BNL und LfU) damit ihrem Auftrag der Koordination von Natur- und Umweltschutzmaßnahmen noch nachkommen wollen, ist höchst unklar. Die BNL ist tatsächlich personell stark geschwächt worden. Allerdings müßte dann ihr Hauptinteresse darin bestehen, die Ressourcen der ehrenamtlichen Naturschutzverbände für das gemeinsame Anliegen zu nutzen. Statt dessen werden Gräben zwischen den Naturschützern aufgerissen. (MH)

Zerstört Radweg zwischen Bruchsal und Heidelberg wertvolle Bachaue?

Zwischen Bruchsal und Heidelberg soll jetzt endlich ein Radweg entlang der Landstraße gebaut werden - eine überfällige Maßnahme, wie auch die AGNUS meint.

Vor einigen Jahren war schon einmal ein Anlauf dazu genommen worden, der aus Geldmangel steckenblieb. Jetzt endlich ist wohl genug Geld da.

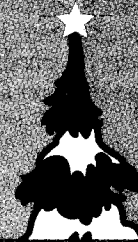
Mit der Planung haben die Naturschützer der AGNUS aber einige Probleme. Statt den Radweg zwischen der Landstraße und dem Bahndamm zu führen, wird er jetzt auf der Nordseite der Landstraße zwischen dieser und dem Saalbach geplant. Dort liegen aber wertvolle Biotope - zwischen Bruchsal und der "Ölmühle" die letzte intakte Wiesenaue zwischen Bruchsal und Bretten. Die Wiesenaue wertet den Bruchsaler Ortseingang auch optisch außerordentlich auf (man vergleiche die häßlichen sonstigen Ortseinfahrten!). Die Wiese durfte aufgrund des Vetos des "fachlichen Betreuers" bei der §24a-Kartierung vor einigen Jahren nicht als geschützter Biotop kartiert werden. Mittlerweile hat sie sich sehr gut entwickelt und erfüllt unbedingt die Kriterien für einen geschützten Biotop. Dies kann auch von Laien leicht erkannt werden, da die feuchte Wiese auf großen Flächen von Schilf durchsetzt ist. Nur der Sachbearbeiter des Landratsamts wollte dies bei der Besprechung nicht anerkennen (er war früher Mitarbeiter der Bezirksstelle und hatte damals ebenfalls den Status des Biotops geleugnet).

Die AGNUS wird sich jetzt dafür einsetzen, daß der Eingriff durch den Radweg so gering als möglich gehalten wird. Das Verhalten der Planer und der Behörden könnte aber den zügigen Bau verhindern, denn die Konflikte sind vorprogrammiert. (MH)

Alle Jahre wieder...

Das festliche Geschenkabo

Vier ausgewählte Stücke...
... für 80 DM



Pam Gems
PIAF
24. Januar 2002

Gotthold Ephraim Lessing
EMILIA GALOTTI
24. März 2002

Liederabend
**WAS? DER MIT DEER?
UND DIE?**
12. Mai 2002

William Shakespeare
EIN SOMMERNACHTSTRAUM
20. Juli 2002

Info: 07251-72723

DIE BADISCHE
Landesbühne

Von Kugelfischen, Zombiegurken und lebenden Toten

Vor ein paar Jahren faszinierte Michael Jackson die Welt mit einem Video, in dem er einen singenden Zombie darstellte. Kann so etwas tatsächlich passieren? Können die Toten wieder aus den Gräbern auferstehen und durch das Land ziehen, um die Lebenden zu terrorisieren? Kaum ein Platz ist besser geeignet, um solche Stories zu überprüfen, als Haiti, das Land des Voodoo-Kults und der Zombies.

Kinobesucher werden schon lange von Geschichten über lebende Tote verfolgt, aber es bedurfte schon eines veritablen Harvard-Naturwissenschaftlers, um die Wissenschaft hinter dem Mythos aufzudecken. Wade Davis war es, der das Hinterland von Haiti in einem Versuch durchkämmte, den Ursprung

der Zombie-Geschichten zu finden, und er fand unerwarteterweise ein richtiges, lebendes Exemplar.

Clairvius Narcisse, ein armer Hilfsarbeiter, war 1962 gestorben und wurde ganz offiziell begraben. 18 Jahre später erschreckte er seine Schwester, als er plötzlich und ziemlich lebendig wieder auf dem lokalen Marktplatz auftauchte. Er erzählte ihr, daß ihr Bruder, mit dem er einen Streit über Landbesitz geführt hatte, einen Voodoo-Priester beauftragt hätte, um ihn in einen Zombie zu verwandeln. Nach seinem Begräbnis sei er wiedererweckt worden, und man hätte ihn gezwungen, mit anderen Zombies zu arbeiten, bis er vor zwei Jahren endlich entkommen konnte. Anschließend wanderte

er ziellos durchs Land in der Furcht, daß sein Bruder ihn erkennen könnte. Erst als er vom Tod des Bruders hörte, beschloß er, daß es sicher genug sei, wieder "ins Leben zurückzukehren". Narcisse erzählte davon, mit einem "Zombiepulver" eingerieben worden zu sein, das eine todesähnliche Lähmung hervorgerufen habe, und dann "wiedererweckt" worden zu sein, als die Effekte nachließen. Anschließend sei er ständig unter Drogen gehalten worden, um ihn an der Flucht zu hindern. Wade Davis ließ diese Geschichte von einem Psychiater überprüfen, der an den potentiellen medizinischen Anwendungen des "Zombiepulvers" interessiert war - falls es so eine Substanz überhaupt gäbe. Dieser Psychiater, Dr. Nathan Kline, hatte sich bereits einen Namen mit der Anwendung von Reserpin (isoliert aus einer nord-amerikanischen Pflanze) in der Behandlung von psychiatrischen Patienten gemacht. Er fragte sich, ob der Wirkstoff in Zombiepulver vielleicht ebenfalls medizinischen Nutzen haben könnte.

Davis bewaffnete sich mit einer Kamera und einigen Geldvorräten, machte sich auf und fand auch tatsächlich einige Voodoo-Zauberer, die behaupteten, echtes Zombiepulver herstellen zu können. Etliche Male beobachtete Davis das Ritual, bei dem die Zauberer alle Arten von Ingredienzien von Krötenextrakten bis zu Kinderschädeln mischten. Der einzige gemeinsame Bestandteil aller Mixturen war offensichtlich ein spezieller Fisch, in der Karibik als "Blowfish" bezeichnet und woanders besser als Kugelfisch bekannt.

Ab da begann die Untersuchung richtig spannend zu werden. Davis wußte, daß die Leber und die Genitalien dieses

Fisches ein extrem starkes und bereits in geringen Dosen tödliches Gift enthalten, das sogenannte "Tetrodotoxin", das das Nervensystem lähmen kann. Eine erkleckliche Anzahl von Japanern ist bereits nach dem Genuß falsch zubereiteter Kugelfische ("Fugu") gestorben, obwohl in Japan nur speziell dafür zugelassene und intensiv trainierte Köche diesen Fisch bereiten dürfen - übrigens ein extrem teures Vergnügen. Trotzdem irren sich diese Köche gelegentlich und bringen ihre Kunden um, was zur Faszination des "Fugu"-Mahls in Japan entscheidend beiträgt. In der medizinischen Literatur gibt es aber einen spannenden Bericht über ein Fugu-Opfer in Japan, das plötzlich wieder zum Leben erwachte, nachdem man ihn schon ins Leichenhaus gebracht hatte. Ein Prototyp eines Zombies!

Zurück in den USA, ließ Davis Muster des Zombiepulvers analysieren, und tatsächlich fand man Spuren von Tetrodotoxin. Weitere Begegnungen mit den Voodoo-Zauberern machten klar, daß ein weiteres Ingredienz die "Zombiegurke" ist, die angeblich dazu da sei, die Zombies in einem Status von Starre und Lähmung zu halten. Die "Zombiegurke" stellte sich als nichts anderes als der Stechapfel (*Datura*) heraus, geradezu angefüllt mit den psychoaktiven Substanzen Atropin und Scopolamin.

Beide Gifte können Verwirrung, Gedächtnisverlust, Starre und bizarres Verhalten hervorrufen - ganz bestimmt Zombie-artige Symptome. Scopolamin wurde eine Zeitlang als "Wahrheitsserum" erwogen, weil es in der Lage ist, Desorientierung und Sedierung hervorzurufen. Die damalige Theorie war, daß in einem Scopolamin-Rausch das Opfer nicht mehr genug men-



**...bereits ab etwas mehr als
0.75 Cent pro Leser
erreichen Sie über 12.000
potentielle Konsumenten mit
einer viertelseitigen Anzeige
im "Specht".**

**Wie: einfach anrufen unter
07251/2738
oder
07251/60020**

tale Energie hervorbringen könne, um zu lügen. Gestörtes Sehen und Gleichgewichtsstörungen gehören ebenfalls zu den Symptomen. Beschwören diese Symptome nicht das Bild von verrückten Zombies hervor, die durch die Landschaft stolpern?

Schließlich wurde Davis' Argumentation noch unterstützt durch die Veröffentlichung eines Falls aus Singapur, bei dem ein Mann einen Kugelfisch aß und für 36 Stunden ins Koma fiel. Während dieser Zeit hatte er keine Gehirnreflexe mehr, was normalerweise ein Zeichen für ausgedehnte Gehirnschäden ist. Dieser Mann aber, der für einen zufälligen Beobachter wohl reichlich tot ausgesehen hätte,

erholte sich innerhalb einer Woche wieder vollständig.

Davis erzählt von diesen faszinierenden Forschungen in einem Buch namens "Die Schlange und der Regenbogen" (The Serpent and the Rainbow), das später Grundlage eines leider ziemlich schlechten Films war. Andere Wissenschaftler bezweifeln dagegen die Tetrodotoxin-Theorie, weil sie sagen, daß die kleinen gefundenen Mengen in den Zombiepulvern nicht für die angeblichen Effekte genügen würden. Davis glaubt aber, daß die Mengen in den verschiedenen Pulvern extrem schwanken.

Kein Zweifel besteht aber daran, daß Tetrodotoxin die Ner-

venfunktion schwer beeinträchtigt. Man kennt sogar den Mechanismus: die Droge verhindert die Aufnahme von Natrium durch Zellen und blockiert daher die Signalübertragung durch Nerven. Das durch geringste Dosen hervorgerufene Prickeln in allen Nerven soll entscheidend zum Genuß beim Fugu-Mahl beitragen, und diesem werden auch äußerst effektive aphrodisiakische Eigenschaften nachgesagt.

Es ist überaus interessant, daß Zombies nach den Voodoo-Legenden kein Salz essen dürfen, sonst würden sie "dezombifiziert". Salz ist Natriumchlorid. Könnten dadurch die Tetrodotoxin-Effekte aufgehoben werden? Es wird sich wohl kaum ein Frei-

williger für diese Versuche finden.

In der Zwischenzeit sollten wir diese Geschichten über Kugelfische, Zombiegurken und lebende Toten genießen, aber nicht ganz so ernst nehmen. (Leicht modifizierte Übersetzung eines Kapitels aus "Radar, Hula Hoops and Playful Pigs: 67 digestible commentaries on the fascinating chemistry of everyday life", von Joe Schwarcz, Ontario 1999)

AGNUS-Büro:
☎ 07250/9266-17



FRISCHER WIND FÜR AUFSTEIGER.

Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt.

 **Finanzgruppe**

Sparkasse Landesbank Baden-Württemberg
LBS SV Versicherungen Deka Investmentfonds

Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

76703 Kraichtal-Mü.
Untere Hofstatt 3

AGNUS-Büro

Vorstand, Politik, Behörden

Gert Meisel
Michael Hassler

Naturschutz und Landschaftspflege

Dieter Hassler

Schriftführer • Anzeigen

Jürgen Schmitt (Büro)
Stefan Schuhmacher

B 35 - Bürgerinitiative
Specht - Management • Anzeigen

Tilo Becker
Dieter Schmidt

Kassier

Michael Lösel

07250 / 9266-17
FAX 07250 / 9266-10
07251 / 17463
07251 / 300838
07250 / 9266-0
FAX 07250 / 9266-10
07251 / 972113
07251 / 2738
FAX 07251 / 87838
07251 / 17698
☎ + FAX 07251 / 60020
e-mail: spechtedaktion@web.de
07251 / 56466
FAX 07251 / 56433

Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn

Erwin Holzer

Bruchsal

Gert Meisel

Forst

Theo Grimm

Hambrücken

Franz Debatin

Heidelsheim

Ursula Vogt

Helmsheim

Maria-Anna Bender-Lösel

Karlsdorf-Neuthard

Daniel Baumgärtner

Kraichtal

Dieter Hassler

Linkenheim

Peter Rolender

Obergrombach

Armin Butterer

Obstadt-Weiher

Karl Schenk

Untergrombach

Manfred Süßer

07253 / 4829
07251 / 17463
07251 / 88260
07255 / 1531
07251 / 55652
07251 / 56466
07251 / 4818
07250 / 8866
07247 / 5433
07257 / 930161
FAX 07257 / 930162
07251 / 60204
07257 / 6528

Jeden
1. Donnerstag
im Monat
20 Uhr
Versammlung
- Gäste willkommen! -
im
"Graf Kuno"
in Bruchsal
Württemberg
Str. 97

Spenden-Konto:

AGNUS-Bruchsal e.V.
Sparkasse
Bruchsal-Bretten
Konto Nr. 00-004127
BLZ 663 500 36

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

Die Arbeit ist noch lange nicht getan!

... wir brauchen SIE!

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 10.- EUR Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 25.56 EUR jährlich (auf Antrag 15.34 EUR)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.

Vor- und Zuname

Beruf

Straße Nr.

Geboren am

Plz/Wohnort

Telefon Priv./Geschäft

Jahresbeitrag

EUR

Passiv / Aktiv bei:

Lastschrift von

EUR ab

von meinem Kto. Nr.:

bei der

Bank/Sparkasse/Postgiro - BLZ

Datum

Unterschrift

(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

Abtrennen und an AGNUS-Bruchsal e.V., z. Hd. Herrn Michael Lösel, 76646 Bruchsal-Helmsheim, Burggrundstr. 19 b senden.

Schön und selten - bedrohte Pflanzen Nordbadens

Unsere reiche Flora und Fauna geht immer mehr zurück. Die Pflegemaßnahmen der AGNUS Bruchsal und der anderen Umweltschützer sind nur ein "Tropfen auf dem heißen Stein".

Vor den aktiven Schutz gehört aber auch die Erkenntnis, daß die Vielfalt unserer heimischen Natur es wert ist, gerettet zu werden! Wir wollen deswegen einmal wieder eine kleine Aus-

wahl unserer "nordbadischen Schätze" vorstellen.

Einige davon sind auf Gemarkung Bruchsal schon ausgestorben, kommen aber in der Umgebung noch vor. Die

AGNUS würde sich freuen, Meldungen von den abgebildeten (und anderen seltenen) Arten zu bekommen. Vielleicht können wir dann den Grundstücksbesitzern Tipps zum Schutz geben.



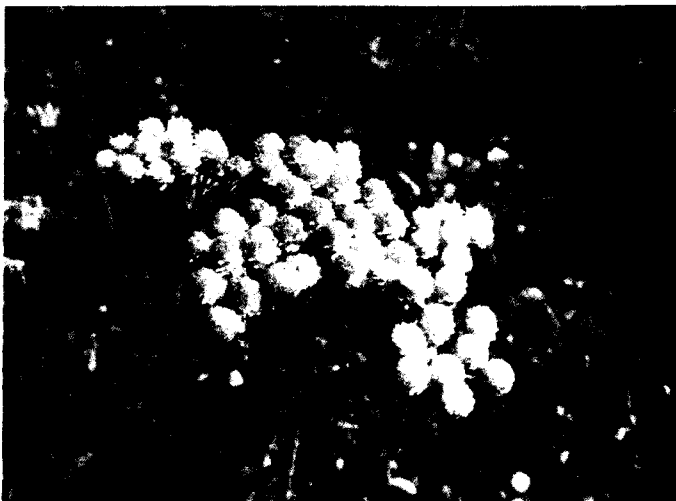
Kamm-Wachtelweizen (*Melampyrum cristatum*): Der bizarre Halbschmarotzer war über mehr als 30 Jahre verschollen. Nachdem eine Hecke auf dem Michaelsberg gemäht worden war, tauchte er wieder auf (wohl aus übriggebliebenen Samen) und hat sich seither dort wieder erfreulich ausgebreitet.



Grannen-Klappertopf (*Rhinanthus glacialis*): Die Art wächst schon lange in den Trockenrasen am Michaelsberg und bei Zeutern. Die Art ist in der "Flora von Baden-Württemberg" nur für die Schwäbische Alb gelistet. Nach dem Erscheinen dieses Grundlagenwerks konnten aber endlich die Bestimmungsprobleme gelöst werden und das Vorkommen der dritten heimischen Klappertopf-Art bestätigt werden.



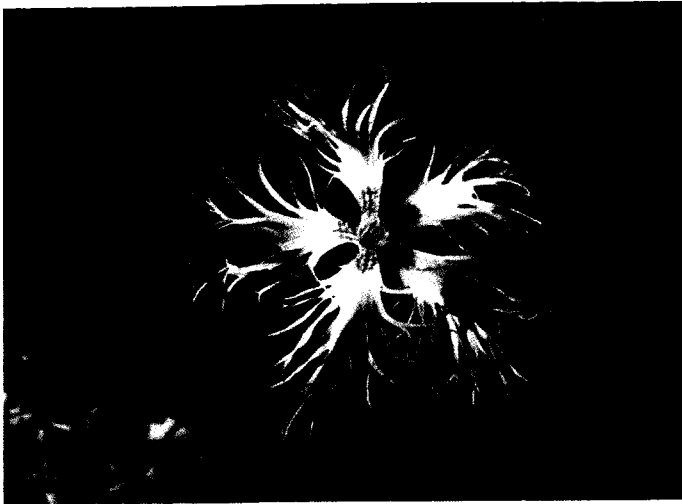
Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*): Nur in Trockenrasen und an sonnigen Lößrainen. Früher gehörte diese prächtige Art zum üblichen Erscheinungsbild von Kraichgau-Hohlwegen, heute wächst sie nur noch in wenigen Naturschutzgebieten bei Bruchsal und Zeutern.



Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*): Auf heißen, offenen Sanddünen. Es gibt in Nordbaden nur noch zwei Lebensräume bei Mannheim und bei Sandhausen. Andere Vorkommen bei Waghäusel sind lange verschwunden, bei Brühl wurden sie vor wenigen Jahren durch die Gemeinde verfüllt.



Deutscher Enzian (*Gentiana germanica*): Früher war dies (neben Fransen- und Kreuzenzian) unsere dritte Bruchsaler Enzianart. Es gibt Berichte, daß sie bis in die 1950er Jahre am nördlichen Michaelsberg wuchs. Heute kommt der lila-blühende Deutsche Enzian in der Region nur noch bei Wiesloch vor, von wo auch das Photo stammt.



Prachtnelke (*Dianthus superbus*): Es gibt zwei Rassen dieser prächtigsten unserer Nelken - die eine in mageren Sumpfwiesen, die andere an sonnigen Waldsäumen im zentralen Kraichgau. Die Prachtnelke ist außerordentlich selten geworden und wächst fast nur noch an Grabenrändern in wenigen Schutzgebieten des Rhein-Tiefgestades.



Wasser-Greiskraut (*Senecio aquaticus*): Die Art steht nicht im Wasser, sondern auf mageren Feuchtwiesen. Im Schwarzwald ist sie zwar noch häufig, in unserer Umgebung geht sie aber dramatisch zurück.

Text und Fotos: Michael Hassler



Löwenschwanz (*Leonurus cardiaca*): Eine große, mehrjährige Staude, die früher gelegentlich in Bauerngärten als Heilpflanze gehalten wurde. Wie viele alte Heilpflanzen, die aus der Tradition geraten sind, stirbt der Löwenschwanz langsam aus, nachdem der "Nachschub" aus den Gärten ausbleibt. Bei Jöhlingen ist noch eine einzige verbliebene Population bekannt. Die abgebildeten Exemplare sind im Garten aus gekauftem Material gezogen.



Fuchsschwanz-Klee (*Trifolium rubens*): Unser prächtigster Klee, der auf Trockenrasen und an warmen Waldsäumen vorkommt. Seit über 30 Jahren sind im Kraichgau nur wenige Pflanzen an einer einzigen Stelle des Michaelsbergs bekannt, die sich (wohl wegen Sterilität der Pflanzen) nicht weiter vermehren - die Samen sind taub. Deswegen ist das Aussterben der Art wohl vorprogrammiert, obwohl die letzten Pflanzen sich noch überraschend "zäh" halten.



Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*): Wie alle Arten der mageren Feuchtwiesen ("Pfeifengraswiese") ist die prächtigste aller unserer Feuchtwiesenpflanzen hochgradig bedroht. Früher waren die Wiesen auf der Elisabethenwörth blau gefärbt, heute müssen die Dettenheimer Naturschützer ihre letzten Pflanzen einzäunen, damit sie nicht versehentlich abgemäht werden.